

Pozner Tageblatt



Bemaspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł., in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Pozner Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozner Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 8, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 2 0283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Freitag, 23. April 1937

Nr. 92

Arbeitslose besetzen das Radomer Magistratsgebäude

Mehr als 300 Arbeitslose drangen vorgestern in das Magistratsgebäude in Radom ein. Sie erklärten dem Stadtpräsidenten gegenüber, daß sie des langen Wartens auf Arbeit überdrüssig seien und endlich eine Beschäftigung haben wollten. Ein Vorschlag des Stadtpräsidenten, eine Abordnung zu wählen, mit der er verhandeln könne, lehnten die Arbeitslosen ab. Sie besetzten den Beratungssaal und die Korridore des Magistratsgebäudes und erklärten erst dann das Feld zu räumen, wenn ihren Forderungen stattgegeben sei. Die Arbeitslosen, unter denen sich Frauen mit unmündigen Kindern befanden, überbrachten die Nacht im Magistratsgebäude.

Spanische Flüchtlinge nach Polen

Wir lesen im „Dziennik Poranny“ folgende Meldung aus Valencia: Am 18. April wurden um 11 Uhr abends die Personen, die seinerzeit in der polnischen Gesandtschaft in Madrid Zuflucht gesucht hatten, unter militärischer Bewachung in Begleitung von Gesandtschaftsbeamten nach Valencia gebracht. Der polnische Gesandte Szumlatowski fuhr ihnen entgegen. Am 20. April wurden um 1 Uhr nachts die spanischen Emigranten an Bord des Schiffes „Wilia“ aufgenommen. Einer der Emigranten jagte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur: Wir verlassen das Land ohne Geld, aber wir glauben an die Fürsorge Polens. Die schnelle Erledigung der Formalitäten verdanken wir der aufopfernden Arbeit der Gesandtschaft und der Seelsünder. Die Hafenbehörden haben für zulässigen Befahrungsproviand keine Entschädigung verlangt. Der Kommandant des Schiffes „Wilia“ stellte dem Marineminister Prieto 1000 Peseten für arme Kinder zur Verfügung. Das Schiff hat am Dienstag Valencia verlassen.

Neuer Gewaltakt gegen das Prager Deutschtum

Der Deutsche Fußballklub ohne Entschädigung enteignet

Prag, 21. April.

Der im Besitz des Deutschen Fußballklubs befindliche große Sportplatz auf dem Belvedere in Prag ist gestern zwangsweise geräumt worden. Der Sportplatz ist für den Bau eines Landwirtschaftlichen Museums beschlagnahmt worden, nur ein kleiner Teil des ursprünglichen Platzes bleibt weiterhin im Besitz des Deutschen Fußballklubs, der jedoch so klein ist, daß er für sportliche Zwecke nicht mehr verwendet werden kann. Das Deutschum Prags hat damit den einzigen Sportplatz, den es jahrzehntelang im Besitz hatte, verloren. Der DFC. hat nicht die erforderlichen Mittel, um einen neuen Sportplatz zu erwerben.

Die Enteignung des Sportplatzes in Prag, so schreibt hierzu der „Böhmische Beobachter“, die ohne jegliche Entschädigung erfolgte, bildet einen neuen Beitrag zu dem am 18. Februar begonnenen Kapitel „Verständigung“. In Prag gibt es genügend freies Gelände, das zum Bau eines Landwirtschaftlichen Museums hätte verwendet werden können. Das Prager Landwirtschaftsministerium ist jedoch der Ansicht, daß das neue Museum nur auf dem Gelände des deutschen Sportplatzes stehen könne, und die Regierung deckt dieses Vorgehen. Gefördert wird dieses Verhalten dadurch, daß dem DFC. nicht ein einziger Heller für den Platz geboten wird, der einen Wert von mehreren Millionen Kronen repräsentiert und der nur dank des Opferfinns der gesamten deutschen Bevölkerung Prags angelegt werden konnte.

Witjudycki-Ehrungen am zweiten Todestag

Drei Minuten Schweigen im ganzen Lande

Das Oberste Komitee zur Ehrung des Marschalls Witjudycki ist damit beschäftigt, das Programm für die Feierlichkeiten am zweiten Jahrestage des Todes des Marschalls festzulegen. In Warschau findet am 12. Mai außer einem Gottesdienst im Belvedere auch ein besonderer Trauergottesdienst in der Johannes-Kathedrale statt. Um 20.15 Uhr soll in ganz Polen mit einem drei Minuten währenden Schweigen der Todesstunde des Marschalls gedacht werden. Auf ein Zeichen der Sirenen und Glocken wird der Verkehr in den Städten — auch der Eisenbahnverkehr — für die Zeit

der Gedenkminuten unterbrochen. Vor dem Belvedere findet unter Trommelwirbel ein Vorbeimarsch der Truppen statt. Nach den Gedenkminuten werden im Belvedere durch Mitglieder der Regierung, von der Generalität, von Vertretern der einzelnen Organisationen usw. Kränze niedergelegt werden. Eine besondere Rundfunkübertragung, die durch Lautsprecher auf öffentlichen Plätzen den breiten Massen zugänglich gemacht werden soll, wird Auszüge aus den Werken des Marschalls bringen.

Beck nach Bukarest abgereist

Umfangreiches Aufenthaltsprogramm

Der polnische Außenminister Beck hat sich gestern mit seiner Gemahlin zu einem offiziellen Besuch nach Bukarest begeben. In seiner Begleitung befinden sich ferner mehrere Ministerialbeamte.

Das Programm für den Bukarester Aufenthalt sieht für heute abend einen Empfang der polnischen Gäste beim rumänischen Außenminister Antonescu vor. Am Freitag vormittag erfolgen die offiziellen Besuche. Am 13. Uhr ist ein Frühstück im königlichen Palais vorgesehen, worauf eine Audienz des Ministers Beck beim König Karol stattfindet. Am Abend dieses Tages gibt der rumänische Außenminister ein Festessen. Am Sonnabend wird vom Ministerpräsidenten Tatarescu zu Ehren der Gäste ein Frühstück gegeben, dem sämtliche Mitglieder der

Regierung beizubehalten sollen. Im Laufe des Freitags und Sonnabends werden Konferenzen zwischen Beck, Tatarescu und Antonescu geführt werden. Am Sonnabend empfängt der polnische Außenminister Vertreter der Presse. Am gleichen Abend wird ein Communiqué über das Ergebnis der Konferenzen veröffentlicht. Die polnische Gesandtschaft in Bukarest gibt ein Festessen und einen Empfang. Am Sonntag findet in Snagov bei Bukarest ein Frühstück statt, und am Nachmittag verläßt der polnische Außenminister mit seiner Gemahlin die rumänische Hauptstadt, um nach Polen zurückzukehren.

Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß während des Bukarester Aufenthalts des Außenministers Beck ein polnisch-rumänischer Reisevertrag unterzeichnet werden wird.

Die jüdische Frage eine der wichtigsten für Polen!

Oberst Rowalewski über die Einstellung des Lagers der nationalen Einigung zum Judentum

Warschau, 21. April.

Zur Ergänzung seiner Ausführungen über Aufbau und Charakter des Lagers der nationalen Einigung gab der Stabschef Oberst Rowalewski der Poln. Legegr.-Agentur Erklärungen über die jüdische Frage. Die Auffassung sei falsch, daß eine Person mosaischen Bekenntnisses und jüdischer Abstammung dem Lager der nationalen Einigung beitreten könne, sofern sie sich zur polnischen Nationalität bekenne.

Die Feststellung des Polentums müsse sich nicht allein auf das Bekenntnis zur polnischen Nationalität, sondern auf Blutopfer und andere Beweise der Vaterlandsliebe stützen.

Selbst Juden, die an den polnischen Unabhängigkeitskämpfen teilgenommen haben, könnten dem Lager nicht angehören, wenn sie sich zur jüdischen Nationalität bekennen. Noch viel weniger könnten andere Juden, die einen Beweis ihrer Verbundenheit mit Polen erbracht haben, dem Lager beitreten. Die jüdische Frage sei eine der wichtigsten Fragen in Polen, insbesondere wegen des hohen Prozentsatzes der jüdischen Bevölkerung. Sie könnte nur auf dem Wege der Emigration gelöst werden. Die polnische Bevölkerung müsse im Handwerk, in Handel und Industrie Unterkommen finden, damit diese drei wirtschaftlichen Hauptgebiete pol-

nisch werden und die polnischen Städte nicht nur die ihnen zustehende wirtschaftliche, sondern auch kulturelle Rolle zu meistern vermöchten. Oberst Rowalewski kündigte zum Schluß an, daß die jüdische Frage demnächst mit Vertretern der öffentlichen Meinung besprochen werde.

Auffehererregende Verhaftungen in Belgrad

Belgrad, 21. April.

Auf Grund der Aussagen des jugoslawischen Kommunistenführers Mlad, der vor kurzem auf dem französischen Spaniendampfer „La Corse“ in den dalmatischen Gewässern mit anderen jugoslawischen Kommunisten abgefaßt worden war, hat die hiesige Polizei einige weitere aufsehererregende Verhaftungen wegen kommunistischer Umtriebe vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich einer der bekanntesten und erfolgreichsten Belgrader Rechtsanwälte, weiter der Sekretär des jugoslawischen Journalistenverbandes Dr. Crisanowitsch sowie der bekannte Publizist Bora Prodanowitsch.

Mud soll beim Verhör die Rolle, die die Genannten in der geheimen kommunistischen Organisation in Jugoslawien spielten, völlig aufgeklärt haben, so daß die Polizei ihre Verhaftung

offenbar auf Grund eines umfassenden Tatsachenmaterials vornehmen konnte. Da die Genannten bekannte Persönlichkeiten des hiesigen öffentlichen Lebens sind, erregt ihre Verhaftung das größte Aufsehen.

Die Kosten der englischen Königskrönung:

Fast 18 Millionen Pfund.

London, 21. April.

Recht interessante Angaben macht der Staatssekretär des englischen Schatzamtes auf eine Anfrage des Labour-Abgeordneten Wood über die Kosten der englischen Königskrönung. Danach werden die gesamten Kosten für die Krönung aus öffentlichen Mitteln auf rund 689 000 Pfund (fast 18 Millionen Mark) geschätzt.

Keine Zeitung am 1. Mai in Paris

Paris, 22. April.

Der Gewerkschaftsausschuß für Buchdruckerei und Zeitungsweesen hat beschlossen, anlässlich des 1. Mai keine einzige Zeitung in Paris erscheinen zu lassen. Der marxistische Gewerkschaftsverband ordnete im gleichen Zusammenhang an, daß die öffentlichen Verkehrsmittel in Paris am 1. Mai nur bis 20 Uhr verkehren, um die Beförderung der zahlreichen Arbeiter durchzuführen, die sich an den Kundgebungen beteiligen. Ab 20 Uhr wird die französische Hauptstadt also vollkommen ausgestorben sein, da auch die Autos drohten nicht fahren dürfen.

40-Stunden-Woche wird Komödie

In Frankreich wird man demnächst durch die 40-Stunden-Woche einen Kalender, das gesetzliche Verordnungsblatt und das Einwohnerverzeichnis zu Rate ziehen müssen, wenn man sich rasieren lassen will.

Die Einführung der 40-Stundenwoche für die Friseurgeschäfte, die Manicures, Pedicures, Massage- und Schönheits-Institute, die jetzt durch Verordnung auf den 26. April festgelegt ist, hat besondere Schwierigkeiten mit sich gebracht, weil bei ihnen zwischen der Anwesenheit und der tatsächlichen Arbeit des Personals unterschieden werden mußte. Man hat ein entwickeltes System entworfen, wonach die Angestellten in Paris zu 40-stündiger Arbeit und 47-stündiger Anwesenheit verpflichtet sind. In den Vororten von Paris müssen sie noch eine Stunde länger anwesend sein, in den Städten bis herunter zu 250 000 Einwohnern zwei Stunden länger, bis zu 50 000 Einwohnern drei Stunden, unter 50 000 Einwohnern fünf Stunden in der Woche länger anwesend sein.

Die zweitägige Arbeitsruhe muß jedoch auch für die Gewerbe ohne Unterbrechung gegeben sein. Hingegen sind in den Bädern und Kurorten für die Dauer der Saison wiederum Ausnahmen zugelassen, die allerdings vom Ministerium — nach Anhören der Arbeitgeberorganisation und des Gewerkschaftsverbandes — bewilligt sein müssen.

Bolschewistische Wühlarbeit in Indien

London, 22. April.

Wie die „Morning Post“ meldet, befinden sich im Gebiet von Kalkutta zur Zeit rund 120 000 indische Zutearbeiter im Streik. Der Streik sei in der Hauptsache auf die Wühlarbeit bolschewistischer Agenten zurückzuführen, deren letztes Ziel die Entfaltung einer Revolution sei. Die indische Regierung werde möglicherweise geeignete Maßnahmen ergreifen müssen, um den Machenschaften dieser Agenten ein Ende zu bereiten.

Für eine Neuregelung der Beziehungen zu Deutschland

London, 22. April.

In einer Zuschrift an die „Temps“ setzt sich A. L. Kenneth für eine deutsch-englische Regelung ein. Er erklärt, daß die Hauptbemühung Englands darauf gerichtet werden sollte, eine neue Regelung zwischen England und Deutschland herbeizuführen. Andere Länder hätten bis jetzt eine solche Erwägung einer solchen Vereinbarung abgelehnt. Es sei aber höchste Zeit, daß jemand mit der Aufwerfung der Frage eines Friedensvertrages beginnt, wie ihn England bereits im Jahre 1919 hätte abschließen sollen:

„Wir zwangen einem geschwächten Deutschland vor 18 Jahren einen Frieden auf, aber wir haben noch immer einen Frieden mit einem starken Deutschland abzuschließen.“

Bei einer Prüfung der deutsch-englischen Beziehungen seit 1919 werde man überzeugt,

daß die meisten gegenwärtigen Schwierigkeiten mittelbar auf den anfänglichen Fehler zurückzuführen seien. Man könne nicht erwarten, daß England große Zugeständnisse machen würde, ohne eine überzeugende Versicherung der zukünftigen deutschen Mitarbeit auf einer internationalen Grundlage in Europa und Afrika zu erhalten.

Der Schreiber fordert die Erwägung der deutschen Kolonialforderung. Da England Mitglied des Kriegspaktes sei, bestehe nur die Möglichkeit der Verhandlung, um etwaige Regelungen durch friedliche Methoden zu erzielen. England sei nicht berechtigt, Verhandlungen abzulehnen. Die Aushandlung eines Flottenpaktes mit Deutschland sei zuerst in England und im Ausland auf Widerstand gestoßen. Das Abkommen sei aber nichtsdestoweniger abgeschlossen worden und habe befriedigende Ergebnisse erzielt.

Die neue Sondersteuer in England

Erregtes Für und Wider im Unterhaus

London, 22. April.

Während der Haushaltsausprache in der gestrigen Unterhausführung fand der nationale Verteidigungsbeitrag die Zustimmung zahlreicher Vertreter der Labour-Opposition. Sie verlangten jedoch, daß die neue Sondersteuer so angewendet werde, daß sie hauptsächlich die Rüstungsgewinnler treffe.

Einige konservative Abgeordnete brachten Befürchtungen zum Ausdruck, daß der Verteidigungsbeitrag den Unternehmungsgeist der Industrie einschränken könne. Sie stimmten jedoch der Steuer im Grundsatz zu. Der Oppositionsführer Wedgwood forderte den Abbau der englischen Zollschranken und die Kündigung des Ottawa-Abkommens mit den Dominien.

Als Regierungsvertreter ging der Finanzsekretär Colville auf mehrere Anfragen über die Natur der Sondersteuer ein. Er erklärte unter anderem, daß Anleihen und Schuldenverpflichtungen der in Frage kommenden Firmen von den zu besteuern den Aktiven abgezogen werden. Vorzugsaktien und Dividenden wurden bei der Besteuerung in Rechnung gezogen. Es wäre unklug, wenn Firmen der Steuer zu entgehen versuchten, indem sie große Geldsummen für einen überstürzten Ausbau ihrer Geschäfte ausgeben. Der Schatzkanzler habe betont, daß es sich nur um eine vorübergehende Steuer handle, die einer vorübergehenden Belastung gerecht werden solle.

Lage jedoch ruhiger beurteilt, und man stellt sich auf den Standpunkt, daß zunächst die Einzelheiten der Durchführung der neuen Besteuerung abgewartet werden sollten. Eine beruhigende Wirkung übten auch Darlegungen des Regierungsvertreeters Colville im Unterhaus über die Frage aus, inwieweit die Kapitalien und Gewinnsummen der betroffenen Firmen von der Steuer erfaßt würden. Laut Presse-meldungen glaubt man in Abgeordnetkreisen, daß die Regierung, um das erzeugte Mißtrauen zu zerstreuen, gewisse Änderungen an der Steuer vornehmen werde. Im übrigen bestehe kein Zweifel, daß der nationale Verteidigungsbeitrag in seiner endgültigen Form von der überwältigenden Mehrheit der Regierungsanhänger angenommen werde.

Die schärfste Kritik an der Steuer in der gegenwärtigen Form übt der „Daily Telegraph“. Das Blatt fordert schnelle Beseitigung der Unklarheiten und Zweifel über das Ausmaß des nationalen Verteidigungsbeitrages. Der Grundsatz, daß diejenigen, die den größten Gewinn aus der Rüstungspolitik ziehen, auch einen besonderen Beitrag zahlen sollen, sei vollkommen richtig. Die Steuer würde jedoch viele Unternehmen treffen, die am Rüstungsprogramm nicht beteiligt seien. Besonders hart würde sie sich für Industriegruppen auswirken, die nach langen Krisenjahre wieder Gewinne erzielt hätten.

„Morning Post“ warnt vor übertriebenen Vorurteilen und erklärt, daß wahrscheinlich bei Bekanntgabe der Einzelheiten ein großer Teil der Befürchtungen zerstreut würde. Das Finanzblatt „Financial News“ ergeht sich in scharfster Opposition gegen die neue Sondersteuer und fordert, daß die City nicht zögere, ohne Rücksicht auf etwaige politische Gefahren gegen die Steuer mobil zu machen. Das Blatt erklärt unter anderem, daß die Aufzählung des neuen Steuerapparates in der Verwaltung gewaltige Schwierigkeiten erzeugen würde, denen gegenüber die Einkünfte aus der Steuer von geringem Wert sein würden.

„Financial Times“ dagegen erklärt, daß der nationale Verteidigungsbeitrag im Grundsatz anzuerkennen sei. Zweifelhafte sei nur die Art der Anwendung.

Lebhafte Erörterungen in der englischen Presse

London, 22. April.

Der nationale Verteidigungsbeitrag ist weiter Hauptgegenstand lebhafter Erörterungen in den Wandelgängen des Parlaments, in Industrie- und Finanzkreisen, in den politischen Klubs und in der Presse. Es besteht kein Zweifel, daß eine nicht unerhebliche Zahl von konservativen Abgeordneten, die mit der Industrie in Verbindung stehen, der neuen Steuer stärkstes Mißtrauen entgegenbringen. Im Laufe des Mittwochs waren sogar Gerüchte im Umlauf, daß es in diesem Zusammenhang zu einer politischen Krise oder einer „Renouille“ konservativer Abgeordneter kommen würde. Später wurde die

Streit um Bilbao-Blockade

London, 21. April.

Die Regierung hat sich Dienstagabend in der neuen Spanien-Debatte im Unterhaus noch schärferen Angriffen der Opposition ausgesetzt als bei der Erörterung des Mißtrauensantrages in der vorigen Woche. Der frühere sozialistische Marineminister Alexander führte die Opposition an und warf der Regierung Verrat britischer Interessen, Verschweigen wichtiger Informationen (gemeint ist eine Drohung Francos, die in St. Jean de Luz befindlichen Handelschiffe nicht nach Bilbao hereinzulassen) und offizielle Unterstützung Francos vor. Erneut wurde der

Rücktritt der Regierung von der Opposition gefordert.

Lloyd George beteiligte sich ebenfalls eifrig an diesen von großer Heftigkeit getragenen Angriffen gegen die Regierung und machte Sir Samuel Hoare durch Zwischenrufe die Darlegung des Regierungsstandpunktes äußerst schwer. Das einzige Zugeständnis, zu dem sich die Regierung anscheinend herbeiließ, war die Feststellung, daß im Falle einer Beendigung der Effektivblockade Bilbaos die britische Regierung

die erste sein werde, die die neuen Verhältnisse anerkenne. Auch das entspricht jedoch nur der Haltung der englischen Regierung, strikteste Nichtteilnahme zu wahren und nur die englische Schifffahrt vor Abenteuern zu warnen, wenn man den Eindruck gewinne, daß eine Effektivblockade von einer der beiden Parteien erzielt worden ist. Die Abriegelung von Bilbao bezeichnete Hoare als die erste derartige Effektivblockade. Der Außenminister Eden ergänzte später, daß die Gefahren um Bilbao ernst sein als vor Santander und Gijón. Er erklärte, daß die Lage sich von Tag zu Tag verändere, daß die unparteiische englische Haltung jedoch unverändert seit August bestehe.

Das Nichtteilnahmsamt ist gestern unter dem Namen „Internationaler Ausschuss für Nichtteilnahme in Spanien“ beim englischen Handelsministerium als Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden. Dieses Verfahren wurde aus rein formal-juristischen Gründen eingeschlagen, um den Beamten die Zahlung von Gehältern, den Anlauf von Büromaterial usw. zu ermöglichen, ohne die englischen Gesetze zu verletzen. Das Kapital wird natürlich nur nominal sein. Die „Nichtteilnahms-Gesellschaft“ wird keine Anteile ausgeben. Die Delegierten der verschiedenen Nationen, die in dem Amt beschäftigt sind, haben die Versicherung erhalten, daß ihre Haftungsverpflichtungen die Summe von 2 Pfund Sterling nicht überschreiten werden.

Madrid dankt Moskau

Moskau, 21. April.

Die Sowjetpresse veröffentlicht am Mittwoch erneut ein bezeichnendes Dokument der „Solidarität“ der Sowjetunion mit den Bolschewiken von Valencia, nämlich den Telegrammwechsel zwischen dem Madrider Komitee der Bolschewiken und dem Moskauer bolschewistischen Parteiausschuß.

Während die Madrider Bolschewiken ihren „Moskauer Genossen und dem Führer der Antifaschisten der ganzen Welt, Stalin, herzlichste Grüße senden und für die aktive Solidarität, die die Sowjetunion ihnen gegenüber bezeugt“, ruft das Moskauer Komitee der bolschewistischen Partei die „Bolschewiken von Valencia zur Verstärkung der revolutionären Disziplin und des unablässigen Kampfes“ auf.

Glückwünsche aus aller Welt

Die Gratulationen zum Geburtstag des Führers

Der Führer und Reichskanzler erhielt zu seinem Geburtstag in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme von folgenden Staatsoberhäuptern: dem König der Bulgaren, dem König von Dänemark, dem König von England, dem König von Italien, dem König von Rumänien, dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, dem Führer des nationalen Spanien, General Franco, sowie vom Zaren Ferdinand von Bulgarien. Außerdem haben ihm auf gleichem Wege ihre Glückwünsche ausgedrückt: der italienische Regierungschef Mussolini und der italienische Außenminister Graf Ciano. Der Führer hat für diese Glückwünsche seine Dankagung telegraphisch übermittelt. Weiter haben General Ludendorff und andere Heerführer, die Reichsstatthalter, die Chefs und Mitglieder der Regierungen der deutschen Länder, die Gauleiter, die Oberbürgermeister der deutschen Städte, die Führer der berufständischen Gliederungen und wirtschaftlichen Verbände, der Präsident des Roten Kreuzes und die Leiter anderer sozialer Vereinigungen, viele Schulen und Vereine, viele deutsche Schiffe auf See, zahlreiche führende Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens Deutschlands führende Persönlichkeiten des Auslands, unter ihnen Lord und Lady Bon-

derrry, Lord Rothermere, Bürgermeister Kobias (Athen), zahlreiche Mitglieder ehemals regierender deutscher fürstlicher Häuser sowie zahlreiche deutsche Volksgenossen aus dem In- und Auslande dem Führer telegraphisch und brieflich ihre herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage ausgesprochen. Besonders zahlreich sind die Zuschriften aus den Organisationen der NSDAP und den angeschlossenen Verbänden, der Hitler-Jugend, dem BdM und dem Jungvolk.

Die in Berlin beglaubigten fremden Diplomaten haben teils durch Telegramm, teils durch persönliche Eintragung in die ausliegende Gratulationsliste dem Führer und Reichskanzler ihre Gedanken zum Geburtstag zum Ausdruck gebracht.

Der Führer dankt

Dem Führer und Reichskanzler sind zu seinem Geburtstag von den deutschen Volksgenossen Glückwünsche und Zeichen treuen Gedankens in so großem Umfange zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, jedem einzelnen Gratulanten selbst zu danken. Er spricht daher durch die Presse allen, die zum gestrigen Tage seiner gedacht haben, seinen herzlichsten Dank aus.

„Gefinnung, Leistung und Verantwortung“

Reichschatzmeister Schwarz über die Grundlagen der Parteiverwaltung der NSDAP

München, 21. April.

Reichschatzmeister Schwarz brachte am Mittwoch auf der Pressekonferenz der NSDAP grundsätzliche Ausführungen über den Aufbau und Wirkungskreis, Wesen und Ziel der Verwaltung der NSDAP.

Er ging davon aus, daß der Verwaltungsmann der NSDAP auch in den politischen Gedankengängen voll und ganz aufgehen muß, weil die Verwaltung der NSDAP keine unpolitische ist. Bei einem Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte der Verwaltung erklärte der Reichschatzmeister dann, daß im Jahre 1925 mit einem Personalbestand von 3 Angestellten begonnen wurde und daß der Erwerb des heutigen Braunes Hauses im Jahre 1930 der erste Meilenstein der bis dahin mit völlig unzureichenden Mitteln arbeitenden Verwaltung war. Mit der Machtübernahme stand der Bewegung bereits eine Verwaltung zur Verfügung, die in ihren Grundlagen den Kern der heutigen großen Verwaltungsorganisation darstellte.

Reichschatzmeister Schwarz, der heute die alleinige Verantwortung gegenüber dem Führer hinsichtlich der vermögensrechtlichen Lage der Partei inne hat, kennzeichnete dann die Begriffe „Partei“ und „Organisation“.

Danauf setzt sich die Bewegung in politischer und rechtlicher Hinsicht aus der politischen Partei und aus den Gliederungen SA, SS, NSKK, HJ, NS-Dozentenbund, NS-Studentenbund, NS-Frauenenschaft zusammen. Die sogenannten angeschlossenen Verbände, die DAV, NS-Kriegsbund, NS-Lehrerbund und Reichsbund der deutschen Beamten, NS-Bund deutscher Techniker, sind rechtlich nicht zur Partei zu zählen. Ueber die Partei und ihre Gliederungen hat der Reichschatzmeister die Finanzhaushalt, über die angeschlossenen Verbände lediglich die Finanzhaushalt.

Der Reichschatzmeister kennzeichnete dann die Unabhängigkeit der Verwaltung von der Führung und betonte hierzu, daß das Primat der politischen Führung ebenso unbestritten ist, wie die Unentbehrlichkeit der dazu gehörigen Verwaltung.

Die Fundamente der Parteiverwaltung sind: „Gefinnung, Leistung und Verantwortung“.

Reichschatzmeister Schwarz gab hierauf einen Einblick in den Aufbau seines Geschäftsbereiches, dessen Hauptgewicht in der Finanzorganisation liegt. Die Mittelbeschaffung erfolgt in der Hauptsache durch die Parteibeiträge. Mit der Beschaffung von parteiamtlichen Ausrüstungsgegenständen ist die Reichsvolkswirtschaft be-

Aufklärungsfeldzug des nationalen Amerika gegen kommunistische Filme

Der bedeutende katholische Verband „Kolumbusritter“ hat, wie sein New-Yorker Führer Walsh mitteilt, einen Aufklärungsfeldzug gegen kommunistische Filme in die Wege geleitet, der auf die nationale Presse, auf religiöse und Kriegsteilnehmer-Verbände übertragen werden soll. Walsh erklärte, ein New-Yorker Filmverleiher vertreibe kommunistische Propagandafilme in 400 Schulen und Universitäten im Auftrage und als Förderer der kommunistischen Partei. Wenn es erst einmal bekannt werde, daß führende amerikanische Filmkünstler die Kommunisten mit Geld unterstützen, so müsse jedem vaterländisch gesinnten Amerikaner klar werden, daß der Besuch der Filme dieser Schauspieler den Sturz der amerikanischen Regierung vorbereite. Oberst Johnson, Leiter der Antikommunistischen Liga von Amerika, traf aus Washington in New York ein und versicherte

dem Kommandeur der „Kolumbusritter“, daß sein Verband Hand in Hand mit diesem arbeiten werde.

Verstärkung der antireligiösen Propaganda in Sowjetrußland

Warschau, 22. April.

Nach Meldungen aus Moskau steht eine neue Verstärkung der Gottlosenpropaganda bevor.

Das Zentralkomitee der Gottlosenverbände hat beschlossen, einen besonderen Gottlosenfilm herzustellen, in dem Priester und Missionare verunglimpft werden sollen. Der Film soll in erster Linie für die Kolonien bestimmt sein. Für die Herstellung des Films wurden 400 000 Rubel bereits bestimmt. Weiterhin hat das Zentralkomitee beschlossen, für das wirksamste antireligiöse Buch 25 000 Rubel zu zahlen.

Schließlich wird aus Leningrad gemeldet, daß dort anfangs Mai ein neues antireligiöses Museum eröffnet wird.

Generalstabsbesprechungen und Neutralität

Von Generalleutnant a. D. v. Mezsch.

In den nächsten Tagen trifft der britische Außenminister Eden in Brüssel ein, um dort entscheidende Verhandlungen zur Frage der Generalstabsbesprechungen zwischen den Westmächten und Belgien zu führen. Die Schriftleitung.

Der Titel ist ein Widerspruch in sich. Wahre Neutralität, die sich aus eigener Waffenkraft nach allen Seiten behaupten will, macht Generalstabsbesprechungen mit benachbarten Ländern teils überflüssig, teils unmöglich. Es sei denn, daß dieser oder jener Nachbar die gleiche Neutralitätspolitik treibt. Das ist, zum Beispiel, von Holland, Belgien und Luxemburg vorstellbar. Aus dem gleichen Grunde hat die Schweiz, nach unserer Kenntnis, vor 1914 nie Generalstabsbesprechungen mit einer der vier Großmächte gepflogen, zwischen denen die Eidgenossenschaft lag. Es ist dem Deutschen Kaiserreich zwar angedichtet worden, Verlehnungsabsichten auf das schweizerische Gebiet zu haben. Aber das war harter Unfug, und es war merkwürdig genug, daß ein so kluger Soldat wie Marschall Foch ernsthaft an eine solche verfehlte operative Absicht Deutschlands während des Weltkriegs eine gewisse Zeit lang geglaubt hat.

Wer aber seine Grenzen aus eigener Kraft schützen will, läßt sich selbstverständlich nicht in die Karten blicken. Generalstabsbesprechungen zwischen verschiedenen Mächten setzen also voraus, daß ein gegenseitiger Einverständnis in die Schlaffertigkeit und Kriegsstärke, das heißt in die Mobilmachung und den Aufmarsch sowie in jede andere Art von Kriegsvorbereitung von diesen Mächten für unbedenklich gehalten wird, weil ein kriegerischer Zusammenprall zwischen ihnen gar nicht in Frage kommt. Dagegen muß ihnen ein gemeinsamer Feind vorstehen, sonst fehlt den Vereinbarungen das Wichtigste, nämlich eine klare Front.

Daraus folgt, daß Generalstabsbesprechungen zwischen England, Belgien und Frankreich mit Neutralität nichts zu tun haben können, sondern Deutschland als gemeinsamen Feind voraussetzen müssen. Und diese einseitige Auffassung der Lage ist es, gegen die sich Belgien, anscheinend nicht ohne Erfolg, in London und Paris gewehrt hat. Es will nicht Vorfeld für England oder Frankreich, noch weniger Schlachtfeld für den Fall einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den Westmächten und Deutschland sein. Es will sich gegen die vorbereitete Ausnutzung von Westen her, das heißt: gegen das Durchmarschieren und Ueberfliegen ebenso schützen, wie es sich gegen einen deutschen Einbruch geschützt glaubt. Es vertraut der Garantiefähigkeit des Führers. Es mißtraut den Folgen generalstabsmäßiger Vereinbarungen mit den Westmächten. Sie sollen zwar angeblich nur vorübergehend die Lücke schließen, die durch das Ende des Locarnovertrags entstanden sei. Aber tatsächlich würden sie für nicht absehbare Zeit den Weg zu einer vernünftigen Nachbarschaft mit Deutschland verschließen, oder wenigstens erschweren, denn niemand weiß, ob und wann ein neuer Westpakt an die Stelle des durch den Sowjetpakt gesprengten Locarnovertrages treten wird. Generalstabsbesprechungen vergewaltigen oder beeinträchtigen also die politische Handlungsfrei-

heit eines Landes, das keinem Nachbarn bewaffneten Eintritt gestatten will, und deshalb auch jedem Nachbarn den Einblick in die eigenen Maßnahmen der Landesverteidigung verwehren muß.

Man täusche sich darüber nicht, daß England und Frankreich ihr Spiel in Brüssel noch keineswegs endgültig aufgegeben haben. Frankreich im wesentlichen mit der Begründung, daß es des belgischen Raumes zu seiner Sicherheit bedürfe und die belgische Rüstung die Behauptung des Landes nicht oder noch nicht gewährleiste. England vorwiegend mit dem Argument, daß man infolge der Luftangriffsgefahr vorgeschobene Festlandssicherungen nötig habe, und beide Westmächte unter dem Vorwand, daß eine Garantie des belgischen Staates nur möglich sei, wenn für die rechtzeitige militärische Hilfe entsprechende Vorbereitungen getroffen würden.

Wenn das zuträfe, dann müßte Belgien auch mit Deutschland analoge Generalstabsbesprechungen abhalten. Natürlich geheim erst mit dieser, dann mit jener Großmacht. Denn nicht geheime Verteidigungsvorbereitungen sind schlimmer als gar keine: Sie weisen die Nachbarn geradezu darauf hin, wie und wo sie angreifen können, um Aussicht auf Erfolg zu haben. Dabei bleibt offen, wem autoritär zusteht, zu entscheiden, ob ein Angriff vorliegt und wer der Angreifer ist. In diesem Problem hat sich schon recht viel völkerrechtliche Spitzfindigkeit verbrocht, ohne für einen bedrängten kleinen Staat, der neutral bleiben will, brauchbar zu sein. Brauchbar ist nur ein Neutralitätsschutz, der mindestens solange aus eigener Kraft aufrechterhalten werden kann, bis diegerufenen Garantien eintreffen. Als solche sind sie erwünscht, als unbetene Gäste nicht. Dann sind auch Ge-

neralstabsbesprechungen an der Zeit. Denn dann ist die bisher ungewisse Front geklärt. Vorher aber wird durch Generalstabsbesprechungen die Abwehr nach einer Front festgelegt, die vielleicht niemals militärische Kriegsfront wird, aber unweigerlich starken suggestiven Einfluß auf die politische Friedensfront hat.

Wir möchten darauf verzichten, das belgische Beispiel von 1914 heranzuziehen. Wichtiger ist, das Belgien von 1937 zu verstehen und seine Neutralitätspolitik richtig zu sehen. Dazu gehört, daß der belgische Versuch, die Generalstabsbesprechungen mit England und Frankreich abzubringen, als ein europäisches Friedensverdienst angesehen werden muß. Dies um so mehr, als der französisch-englische Druck schwerer, das Aufgebot von Mitteln, um Belgien fest in die militärische Front London-Paris zu spannen, groß war, vielleicht auch noch ist. Zu diesen Mitteln gehörte das Drängen des französischen und des englischen Generalstabs. Denn dort weiß man aus Erfahrung, welche politische Bindung in militärischen Vereinbarungen liegen kann und auch zu liegen pflegt. Aber in Brüssel weiß man das ebenfalls und sucht deshalb vorzubeugen durch eine Neutralitätspolitik, die nicht durch die Ansprüche fremder Generalstäbe von außen her belastet ist, sondern durch die Anstrengungen des eigenen Generalstabs von innen heraus gestützt wird. Denn schließlich gilt vom Willen zur Neutralität daselbe wie von jeder außenpolitischen Haltung, nämlich, daß sie stets nur soviel bedeutet, als man dafür einzusetzen entschlossen ist. Uns scheint, daß das belgische Volk, ungeachtet der bekannten Spaltungen, geschlossen hinter einer Politik steht, die das Land um jeden ehrenhaften Preis aus kriegerischen Konflikten heraushalten will, an denen es ein lebensnotwendiges Interesse nicht hat. Generalstabsbesprechungen der bisherigen Art finden daher in Belgien keinen Widerhall mehr, und darum wird der Regierungswille zur Neutralität zu einer außenpolitischen Realität, an der die westmächlichen Vergewaltigungsversuche wohl ihre Grenze finden werden.

Zusammenkunft Mussolini-Schuschnigg in Venedig

Oesterreich ein Bestandteil der Achse Berlin-Rom

Wien, 21. April.

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg trifft am Donnerstag, in Begleitung von Staatssekretär des Inneren Guido Schmidt, in Venedig mit dem italienischen Regierungschef Mussolini zusammen. Man mißt dieser Unterredung hier außerordentliche Bedeutung bei.

Schuschnigg hat kurz vor seiner Reise in seiner im Burgenlande gehaltenen Rede unterstrichen, worauf es ihm ankommt. Der wichtigste Satz dieser Rede lautete: „Wir haben alles daranzusetzen, um unser politisches Ziel auf die Dauer zu sichern: Die Erhaltung Oesterreichs“. Was er darunter verstanden wissen will, geht aus den Zusammenhängen hervor, innerhalb deren dieser Kernsatz gefallen ist. Die Erhaltung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs sei „der letzte Sinn all unseres Kampfes und unserer Arbeit“, sie sei zugleich „die tiefste Begründung des österreichischen Regimes“. Es

komme nicht auf die Staatsform, sondern auf den „Staatsbestand“ als das Wesentliche an.

Diese Punkte dürften auch bei den Besprechungen in Venedig eine gewisse Rolle spielen. Wien möchte sich vergewissern, ob es in Italien nach wie vor den Garantien seiner „Unabhängigkeit und Selbstständigkeit“ zu erblicken vermag und es würde, so will man es hier darstellen, dieser Garantie mindestens eine Zurückstellung der habsburgischen Restaurationspläne zum Opfer bringen.

Nicht ohne Berlin und Rom

Rom, 21. April.

Die morgige Zusammenkunft Mussolini-Schuschnigg in Venedig bezeichnet der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ als eine der nunmehr traditionell gewordenen Besprechungen; sie käme aber gerade recht, um die Ränke und Manöver auszuschalten, mit denen

Mikfarbiger Zahnbelag

läßt sich rasch und gründlich beseitigen, wenn man etwas Chlorodont-Zahnpasta auf die trockene Zahnbürste drückt und damit die Zähne nach allen Seiten, auch auf den Kauflächen, bürstet. So kommt der natürliche Elfenbeinglanz der Zähne wieder zum Vorschein und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt im Munde zurück.

man versucht habe, Oesterreich auf neue gewagte Bahnen zu lenken. Italien stelle den von Paris und Prag beabsichtigten Systemen, in die man auch Oesterreich einzubeziehen suche, ein gerechteres und geschmeidigeres System entgegen. Das Grundprinzip dieses Systems liege in der Erkenntnis verankert, daß die Organisation des Donauraumes nicht ohne Deutschland und Italien, geschweige denn gegen Deutschland oder Italien erfolgen könne. Einige Regierungen, die immer noch mit internationalen Gegenständen rechneten, würden jedenfalls enttäuscht sein, denn Konflikte könne man zwischen Deutschland, Italien und Oesterreich heute überhaupt nicht mehr heraufbeschwören. Oesterreich liege auf der Achse Rom-Berlin und sei ein Bestandteil dieser Achse.

2690. Jahrestag der Gründung Roms

Feiertag der nationalen Arbeit — Mussolini spricht zu den Arbeitern Roms

Rom, 21. April.

Die italienische Hauptstadt prangte am Mittwoch bei herrlichem Frühlingswetter anlässlich des 2690. Jahrestages der Gründung Roms, der in ganz Italien zugleich als Feiertag der nationalen Arbeit gefeiert wird, im schönsten Flaggenschmuck. Den Höhepunkt der aus diesem Anlaß stattfindenden Kundgebungen bildete um 10 Uhr vormittags die von Mussolini persönlich vorgenommene Verteilung von 1200 Pensionsbüchern, auf die jährlich rund 120000 Lire entfallen. Bei dieser Gelegenheit hielt der italienische Regierungschef an die im Palazzo Venezia versammelten Arbeiter eine Ansprache, in der er nach dem Hinweis auf die Bedeutung des heutigen Tages betonte, daß der Faschismus ein Volksregime sei, dessen Grundlage der Opferwille des gesamten italienischen Volkes bilde. Anschließend wandte sich der Duce an die auf der weiten Plaza Venezia versammelte Menge und dankte ihr für ihre begeisterten Huldigungen, indem er ausführte:

„Kameraden! Der heutige Jahrestag der Gründung Roms ist zugleich der Tag der nationalen Arbeit, die in geordneten Bahnen in friedlicher Entwicklung dem italienischen Volke Wohlstand und Macht sichern soll und können wird. Dies ist unser Glaube, unsere Ueberzeugung und vor allem unser Wille!“

Zur gleichen Zeit hatte sich der König und Kaiser zur Verteilung der Mussolini-Preise in die italienische Akademie im Kapitol begeben, wo er unter begeisterter Huldigung einer riesigen Menschenmenge vom Unterrichtsminister Bottai und dem Präsidenten der italienischen Akademie, Marconi, empfangen wurde.

Die Zeitung

bringt die

Welt ins Haus

Aus der Geschichte Posens

Von Manfred Dautert.

VI.

Die Befegung der Stelle des Posener Magistratsyndikus in neupreußischer Zeit.

Die in südpreußischer Zeit geschaffene Stelle eines Syndikus beim Posener Magistrat spiegelt mit verblüffender Treue die ansehnlichen personellen und materiellen Hindernisse wider, mit denen die Einziehung einer förmlichen Stadterverwaltung zu kämpfen hatte, und sie trägt wie kaum ein anderes Amt als Charakteristikum einen verhängnisvollen Wechsel der Inhaber an sich. Das Amt war eine Zwittergeschöpfung, die weder eine volle Arbeitskraft erforderte, noch eine solche zu ernennen vermochte, doch in Ermangelung eines zweiten Bürgermeisters unentbehrlich.

Der Stadt- und Polizeidirektor Sasforth schlug zuerst als Kandidaten den Posener Kreisunterrichter Milewski vor, denn die Beherrschung des Polnischen war unerlässlich. Dieser wurde auch bestätigt und die Regierung hoffte, ihm ein Gehalt von 500 Rtn. jährlich erwirken zu können (an Sasforth's Nachfolger Czarnowski 12. 11. 1816). Allein M. wünschte nebenher keine bisherige Stellung zu behalten, was der Präsident von Schönermark für unstatthaft erklärte. Er verlangte nun die Erlaubnis, die Geschäfte eines Justizkommissars (Rechtsanwalts) betreiben zu dürfen, doch infolge seiner verpöbten Leuzerung hatte Czarnowski statt seiner schon Rechtsanwalt Guberian vorgeschlagen, der allerdings ebenfalls zugleich als Advokat tätig sein wollte. Das Ministerium des Innern hielt auch diese Kombination für unstatthaft. Da nunmehr auch von Guberians Seite eine Ablehnung zu erwarten war, sollte es bei der bisherigen interimistischen Verwaltung der Syndi-

katsgeschäfte verbleiben, was möglich erschien, da der einstweilige Ratmann Kottke gleichzeitig definitiv mit 400 Rtn. Gehalt als 3. Ratmann (Stadttrat) eingesetzt wurde, wozu das Ministerium die bisherigen Zuschüsse von 1075 Rtn. aus öffentlichen Kassen wie bisher bewilligte (Reg. I an Czarnowski 18. 3. 1817).

Guberian leistete auf den ihm zugedachten Posten dann in der Tat Verzicht. Ein gleiches stand von jedem achtungswerten Advokaten zu gewärtigen, weshalb Czarnowski hat, schließlich eine anderweitige Bestimmung wegen des Amtes bei dem Ministerium einzuholen (an d. Reg. 14. 4.). Da sich aber G. mit 1000 Rtn. Gehalt zur Annahme bereit erklärte, doppelsprachig war und in jeder Hinsicht geeignet erschien, konnte der Stadtdirektor keine passendere Wahl vorzulegen (an d. Reg. 3. 5.). Das Ministerium hielt demgegenüber theoretisch an seinem Widerpruch fest, da es aus der Verbindung von Syndikus und Rechtsanwalt unangenehme Kollisionen erwartete, wollte aber bei den beschränkten Mitteln der Kammerei und Guberians vorzüglicher Qualifikation bei ihm eine Ausnahme zulassen und nur seine endgültige Ernennung noch aussetzen (Geheimrat Roehler an d. Reg. I. 23. 5.). Da auch Schönermark keinen Einspruch erhob, ordnete die Regierung seine Einführung in der Erwartung an, daß nunmehr die Rechtsangelegenheiten des Magistrats einen ruhigeren Gang gewinnen würden. Sie fand dann am 10. 7. statt.

Doch die Freude war von kurzer Dauer, denn bereits am 9. 11. 1818 hat G. um seine Entlassung, die für den 1. 1. 1819 erteilt wurde. Ein von Czarnowski unter der Voraussetzung eines Staatszuschusses von 200 Rtn. entwerfener Plan zur Neubefugung war bei der Ausichtslosigkeit einer solchen Beihilfe nicht durchführbar. Allerdings hatte die Regierung längst das Bedürfnis nach vollamtlicher Betätigung des Syndikus gefühlt und glaubte nun, hierfür einen mit 500 Rtn. zurbedenen Kandidaten in dem Landgerichtsrat Justizkommissar W a n e r zu finden zu haben. Doch M. stellte die gleichen Bedingungen wie sein Vorgänger, wurde zwar trotzdem ernannt, starb aber schon am 8. 3. 1823, nachdem er allen Erwartungen rühmlich ent-

sprochen hatte. Trotdem waren bei seinen vielen Anwalts-geschäften die städtischen und Armenfachen nicht immer so geführt worden, wie es zur Vermeidung von Nachteilen notwendig gewesen wäre. Der Munizipalitätsrat hielt es deshalb für durchaus erforderlich, eine schnellere Geschäftsführung einzuführen und zu diesem Zwecke eine geeignete juristische Kraft vollamtlich anzustellen, wozu sich bei 1000 Rtn. Gehalt der doppel-sprachige geschickte Landgerichtsassessor S c h n e i d e r angeboten hatte, wenn ihm nebenher die Führung eines Notariats gestattet wurde. Dafür schien aber die Vermehrung der Syndikats-geschäfte mit den nicht sonderlich belangreichen Kottkes an-gänglich, so daß dessen Befolgung eingespart wurde, während sich Schneider wahrscheinlich mit 800 Rtn. begnügen würde (Be-schluß 9. 1. 1823).

Das Stadt- und Polizeidirektorium teilte durchaus den Wunsch nach Berufung eines fixierten Syndikus, der wie in südpreußischer Zeit den Vorträgen beimwohnte und beim Direk-torium arbeitete, sah aber in der dazu empfohlenen Einziehung einer Stadtratsstelle bloß eine Verschlimmerung des Übels, denn es mußte vielmehr dafür besorgt werden, daß jeder Posten mit einem tauglichen Subjekt besetzt war; nur so konnte der Geschäftsandrang bewältigt werden. Von Ersparungen konnte nicht die Rede sein, wo es hauptsächlich darauf ankam, den Mangel an fähigen Arbeitern zu beseitigen. Bei dem südpreußi-schen Magistrat waren außer dem Stadt- und Polizeidirektor fünf tüchtige Ratsmänner einschließlich des Syndikus, der auch die polizeilichen Gegenstände bearbeitete, angestellt und schon damals wurde ungeachtet des weit geringeren Tätigkeits-umfanges über Arbeitshäufung geklagt (an d. Reg. I. 1. 2.).

Die Regierung hat endlich am 26. 4. wieder Schönermark um Benennung eines geeigneten Juristen, der unter Preisgabe aller Nebenbeschäftigung als Mitglied des Stadt- und Polizei-direktoriums auch die ihm vom Dirigenten zugewiesenen son- stigen Arbeiten zu erledigen vermöchte, da sich Schneider diesen Bedingungen nicht unterwerfen wollte. Provisorisch war das Mandat dem Justizkommissar J a k o b y übertragen, der sich

Von Kometen, Wunderglocken und anderen „Vorzeichen“

Werden Ereignisse ihre Schatten voraus?

Von Karl Laurenz

Kometen hängen über der Erde

Keineswegs soll der poetische Schimmer alter Mären zerstört werden. Aber Aufgabe des Vortrags ist es — auch dort, wo er noch nicht Deutungen zu geben vermag —, rechtzeitig „Fragezeichen“ zu machen. Und so belächelte schon Friedrich der Große die Aengste, welche durch angebliche „Vorzeichen“ erweckt wurden. Er veröffentlichte ein heiteres Gedicht, als anno 1743 ein Komet am Himmel erschien und panischen Schrecken erregte. Bedeutet doch solch astronomisches Ereignis angeblich Schlechtes, nämlich Krieg, Teuerung, Hungersnot, Krankheit, Mäusejahre — alles üble Dinge, die tatsächlich miteinander zusammenhängen können — und schließlich gar Weltuntergang! Dennoch waren damals die ominösen zwölf Monate, in denen der Komet „Macht haben“ soll, noch nicht verstrichen, als 1744 der zweite schlesische Krieg entbrannte!

Auch sonst hat die Geschichte mehrfach die Aufeinanderfolge von Kometen und außerordentlichen Geschehnissen verzeichnet. Aber wie oft ist es verzeichnet worden, wenn es „nicht klappte“ und trotz des leuchtendsten Schweifstrahles das Erdleben in seinem gewöhnlichen Gleise verlief? Immerhin ist es interessant genug, eine Reihe solcher Zusammentreffen seit zwei Jahrtausenden zu betrachten.

Im Jahre 531 erschien ein Komet, am östlichen Mittelmeer wahrnehmbar; im gleichen Jahr wütete die Pest in Konstantinopel. Anno 596 wütete eine gleiche Himmelserscheinung furchtbar-neugierige Erwartung im Orient: im gleichen Jahr noch tritt der Prophet Muhammed auf; zahllose blutige Kriege folgten dieser kulturevolutionären Tat. Ein paar Jahre später — 814 — stirbt im Abendlande Karl, der Frankenkaiser, Harun al Raschids Freund. Seinem Tode geht als Himmelsfatale ein furchtbarer Komet auf. — Es ist im Jahre 1271; wieder leuchtet in den Nächten ein Schwanzstern am Firmament; kurz darauf wird halb Schottland von Stürmen und Feuersbrünsten verheert. 1337 beunruhigt ein solches Sternvorzeichen unsere Urahren; eine entsetzliche Heuschreckenplage frisst Acker, Garten und Feld kahl; Teuerung folgt. Hat das alles Zusammenhang? Oder ist es Zufall? Nun — wirklich hängt ja eine Insektenplage immer eng mit der Witterung zusammen, und das Wetter vielfach mit den Gestirnen. Ebenso könnte dann ein Zusammenhang zwischen den Kometen von 1532 und 1533 mit den schrecklichen Sturmfluten an der Nordsee in den gleichen Jahren zu suchen sein, als die Wassernot gar bis zum Mittelrhein vordrang. Hungersnot trat ein; Erdbeben erschütterten das Land am schönsten deutschen Strome.

Es kommen auch Skurrilitäten in der Bezeichnung vor. Anno 1538 ist ein Komet Vorbote einer „gräßlichen“ Begebenheit: zu Rom wird ein Kalb mit zwei Köpfen geboren! Im gleichen Jahre ereignet sich das unerhörte Geschehnis, daß „ein Huhn sich dergestalt über den Kometen erschreckte, daß es ein Ei legte!“ So verkündet ein Chronist der staunenden Mitwelt! Beachtlicher ist es wieder, daß die geschichtlichen Quellen übereinstimmend von einem Kometen erzählen, der 1618 vier Wochen lang über Mitteleuropa stand, ein Klünder unfähigen Blutvergießens. Der 30jährige Krieg begann; auch die Pest trat noch im gleichen Jahre auf. — Aus der neueren Geschichte mögen

hier diese kurzen Angaben genügen, die zwar nicht erkennen lassen, ob zwischen den Kometen und der Erde eine Wechselwirkung nachweisbar ist — wie vielleicht zwischen Erde und Sonnenflecken — aber doch bemerkenswert genug sind: Napoleons russischer Feldzug wurde unternommen, als eben ein Komet am Himmel gestanden hatte; Moskaus Flammen waren der Beginn des Sturzes. 1870 stand ein Komet über der Erdenwelt; bald darauf entbrannte der deutsch-französische Krieg; vor und nach Beginn des Weltkrieges — 1913 und 1915 — zeigten sich, von der Laienwelt fast unbeachtet, zwei Kometen. Wieviele solcher Schweifsterne aber ungeschrien am Himmel gegangen haben — in guten oder bösen Jahren —, das wissen wir nicht. Eins jedoch steht fest — die beiden Kometenjahre 1811 und 1911 bescherten uns den trefflichsten Wein!

Sechs Sagen um Cäsars Tod

Als vor der Schlacht bei Pharsalus Cäsar seine Truppen begrüßte, sahen seine Mannen, daß aus des Feldherrn Helm Flammen züngelten. Zwar wurde ein rühmlicher Sieg errungen — doch es folgten weitere Wunderzeichen. Bald darauf fand eine Ueberschwemmung des Po in nie dagewesener Wildheit statt. Sodann fanden die Auren beim Opfer für Jupiter im Opfertiere kein Herz vor! Zu diesen bösen Vorzeichen kam ein schrecklicher Traum der Gattin Cäsars. Calpurnia träumte, ihr Gatte werde in ihren Armen ermordet. Der „Hellscher“ Spurina warnte den Imperator vor dem 15. März. Caius Julius lächelte über das Geschwafel. Auch war es ihm unwichtig, als man aufgeregt berichtete: am 14. März habe sich etwas Außerordentliches ereignet: ein Singvögel, der ein Lorbeerreis im Schnabel trug, wurde von Raubvögeln verfolgt; der Geängstete suchte Schutz unter dem Dachgiebel

des Senatsgebäudes; doch die Sperber und Falken zerrissen den einzelnen Als Cäsar am nächsten Tage in das gleiche Gebäude trat, trafen ihn die Dolche der Mörder. Waren die Vorahnungen eingetroffen? Oder haben nicht vielleicht die „lächelnden Auren“ jene „Orakel“ später erst geschickt zusammengestellt, um die große Masse im verdummenden Bann zu erhalten und sich gefügig zu machen?

Wunderglocken und goldener Badzahn

Berühmt war im Mittelalter die Kirchenglocke des kleinen spanischen Dorfes zu Bil-lila in Aragonien. Bevor eine hohe Staatsperson starb oder sich ein nationales Unglück ereignete, gab diese Glocke einzelne Schläge an, die sich allmählich — und zwar auf Stunden hinaus — zu einem starkanhallenden Geläute verstärkten. So geschah es, als Karl V. und Philipp II. starben, so geschah es wiederum, als König Sebastian im Jahre 1578 seinen unglücklichen Afrikafeldzug gegen die Mauren unternahm, bei dem er selbst fiel. Klang aber die ergene Glocke von Barcelona, so wußte man, daß ein Mitglied des Hauses Oesterreich zum Sterben ging. Hingegen verkündete die silberne Glocke im päpstlichen Palast zu Avignon des Papstes Sterbestunde. Wer allerdings will sagen, ob nicht kundige Leute diese „Wunder“ geschickt injuzierten?

Es wird heute gewiß von keinem Schiffer mehr darauf aufgepaßt werden, ob der „Klambautermann“ von Bord gehe, woraus man sich früher allerlei Unheil errechnete. Denn dieser gute Wicht ist doch zu augenscheinlich Sagenperson. Wenn aber die Ratten vom Schiffe gehen und dieses bald darauf sinkt, so dürfte die Erklärung für den Vorgang sein, daß Led-wasser den Tieren eine Warnung gab. Handgreifliche Flunzerei war die „Affäre“ mit dem Badzahn zu Weidort in Schlesien. Einem Knaben, dem — ganz natürlichweise — mit ca. acht Jahren die Zähne ausfielen, wuchs ein goldener Badzahn. Die Gelehrten schrieben die Bücher über das Ereignis. Ein Professor Horstius meinte, daß daraus der Untergang des türkischen Reiches vorauszu sehen sei! Schließlich fand ein weniger weltfremder Doktor heraus, daß man dem Kinde nur einen Goldbelag auf den Badzahn gehämmert hatte! Und die Welt lief ihren alten Gang weiter. —

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig Ihre Zeitung lesen. — Keine Frage, auf die die Zeitung nicht unermüdlich Tag für Tag Antwort gibt. — Kein wichtiges Geschehnis in der Heimat und in der weitesten Welt, dessen Kunde Sie nicht in jedes Haus brächte, keine Ausgabe, die nicht für Zerstreuung und Unterhaltung sorgt

Darum

bestellen Sie noch heute das

„Posener Tageblatt“

für Monat Mai.

über den Kienknochen befestigt. Der deutsche Professor Ludwig Kieß, der jahrzehntelang in Japan lebte, rühmte sie als eine leichte und kühle Fußbekleidung, mit der man durch Wasser hindurchwade wie ein barfußgehender. Ihr Hauptnachteil, daß die Strohsandalen (zumal bei Regenwetter) täglich erneuert werden müssen, ist nicht groß, kann sich doch jeder Soldat seine Sandalen selbst machen, und Stroh, wenn auch nur Gerstenstroh, findet er überall. Der Hauptvorteil dieser Fußbekleidung ist aber, daß sie im Schlamm nicht stecken bleibt, durch Feuchtigkeit saugt sie sich vielmehr an den Sohlen der Socken fest.

Japanische Schüler, die vielfach in militärischen Übungen gedrillt werden, marschieren wohl noch heute größtenteils in solchen Strohsandalen, die fest an den Fuß gebunden sind. Sie lassen ihn ganz frei und biegsam, wodurch Blasen und Hühneraugen verhindert werden.

Dieser japanische Schuh nun ist so praktisch und für Leute von geringer Kaufkraft so zweckmäßig, daß er lehtin ein großer Exportartikel (z. B. nach Niederländisch-Indien) geworden ist.

Etwas Zweckmäßigeres und Billigeres als die japanischen Strohsandalen gibt es kaum, außer wenn der Boden mit Regen und Schnee bedeckt ist. Dann aber zieht man sich Leberstühle an, sondern Holzpanzern, die noch heute im ganzen Lande verbreitet sind und deren eigentümliches Klappern selbst auf den Bahnsteigen von allen Fremden als charakteristisch empfunden wird.

Aus verschiedenen asiatischen Nachrichten läßt sich schließen, daß der japanische Exportschuh dort in großen Massen Absatz findet und daß er die Schuhwaren der weißen Völker bei den Eingeborenen erfolgreich zurückdrängt, ja den ärmeren — ungezählte Millionen also — die erste Fußbekleidung überhaupt bietet.

Der Jude Laguardia — auch kommunistischer Hegagent!

New York, 22. April.

Im Verlauf der am Mittwoch im New Yorker Staatsrat über das Schulwesen geführten Aussprache nannte Staats Senator McRaboe den berühmten jüdischen Oberbürgermeister Laguardia einen Kommunisten, der die Schulen als „politischen Fußball“ und zur Verbreitung kommunistischer Lehren benutzte. Kommunistische Schriften würden mit Wissen Laguardias unter die Schulpflichtigen verteilt, und kommunistische Lehrkräfte, die die von ihm beauftragten Schulbehörden einstellten, untergraben die amerikanischen Gesellschaftsordnung. Der Kommunist Laguardia sei es gewesen, der die beantragte staatliche Untersuchung über kommunistische Untriebe in den New Yorker Schulen veranlaßt habe.

Der japanische Export-Schuh

Von Professor Dr. Ernst Schulze, Direktor des Weltwirtschaftsinstituts, Leipzig.

Völker mit bescheidener Lebenshaltung pflegen, selbst wenn sie Fabrikate zur Ausfuhr erzeugen, dafür die eigenen Bedarfsgegenstände nicht zum Muster zu nehmen. Die Umkehrung dieser Regel beobachten wir in Japan — zum Schaden der Industrienationen Europas und Nordamerikas. Neben viele andere Waren, die das fündige Volk des ostasiatischen Inselreichs in seinen Export einbezogen hat, gesellt sich nämlich lehtin ein Exportschuh, der in verschiedenen Ländern Afrikas glänzenden Absatz findet und gerade infolge seiner Bescheidenheit sich auch dort als abfahrfähig erweist, wo die Armut der Bevölkerung die teureren Schuhe und Stiefel der Industrien Europas und Nordamerikas nicht zu kaufen vermöchte.

In Japan werden Stiefel oder Schuhe nur wenig getragen. Die Regel sind vielmehr Holzpanzern und Sandalen; die Unterseite der letzteren ist nicht mit Leder beschlagen, sondern mit Fischhaut. Auf den Kurilen trägt man in dem eiskalten und schneereichen Winter in der Regel Lachshautstiefel, die bis an die Knie reichen. Erfaunlicherweise sind

die Lachshäute sehr stark. Diese Stiefel sind weich, man geht darin gut durch den Schnee, die Jäger verwenden sie zusammen mit Schneereifen.

Weit wichtiger sind aber die Strohsandalen (Baraji) die man allenthalben im japanischen Inselreich trägt. Nur manche städtische Berufe nebst den Soldaten machen eine Ausnahme. Aber selbst der Soldat ist nicht unbedingt auf Leberstühle angewiesen, und wenn er ins Feld zieht, hat er deshalb keine Reservestiefel nötig. Gehen nämlich die ledernen Schuhe, mit denen er auszieht, entzwei, so behilft er sich mit der altgewohnten nationalen Fußbekleidung: Socken und Sandalen. Die Socken bestehen aus einem festen, mit Indigo dunkelblau gefärbten Baumwollgewebe mit eigenem Abteil für den großen Zehen, so daß man sie mit Fausthandschuhen verglichen hat. Unter die barockenartige Sohle bindet man aus Reisstroh geflochtene Sandalen, die man mit Binden- oder Strohbändern, von der Spitze zwischen dem großen und den anderen Zehen und durch Defen an den Seiten und hinten durchzogen, etwas

gegen 500 Rtr. Entschädigung zu seiner einstweiligen Annahme entschlossen hatte.

Singegen vermochte Schönermark keine geeignete Kraft selbst bei 800 Rtr. Befoldung aufzutreiben. Wohl sagte aber jetzt Schneider zu, wenn er 1. nur mit Rechtsfragen der Stadt beschäftigt und mit allen nicht in dieses Fach schlagenden Arbeiten verschont wurde; 2. ihm 900 Rtr. Fixum und bei günstigen Projektschätzungen die Mandatsgebühren bewilligt wurden; 3. ihm die Betreibung eines Notariats erlaubt wurde, soweit ihm die Syndikatsgeschäfte hierzu Ruhe beließen; 4. ihm die Regierung die Erlaubnis Schönermarks zum Austritt aus dem Landgerichts Kollegium und zur Annahme der Syndikatsstelle mit Notariat erwirkte. Die Forderung zu 2. wollte die Regierung auf 800 Rtr. herabdrücken.

Der verfassungsmäßig vor weiteren Schritten und Anträgen beim Ministerium zu hörende Munizipalitätsrat verstand unter 1. die Rechtsachen der städtischen Angelegenheiten, sowie der Armenkasse und die bei ihm einlaufenden gerichtlichen Beschwerden. Zu 2. sollte es bei den früher bewilligten 800 Rtr. sein. Bewenden behalten. Punkt 3. war schon ehemals mit den dabei bemerkten Einschränkungen zugestanden. Punkt 4. wurde genehmigt.

Da Schneider seine Forderung dann wirklich auf 800 Rtr. ermäßigte und der Justizminister ihm das erbetene Notariat verlieh, erfolgte am 1. 12. 1923 seine Einführung. Drei Jahre später legte er sein Amt infolge seiner Berufung zum Landgerichtsrat in Gießen nieder und die einstweilige Wahrnehmung der Geschäfte wurde wieder Jakob anvertraut.

Als Bewerber meldete sich jetzt Land- und Stadtgerichtsassessor Billig-Strasburg i. B., wurde aber abgewiesen, da ihm die Kenntnis des polnischen mangelte. Zu dem Anstellungsgesuch eines Brauchpögel bemerzte Regierungsrat von Tenspolde als Vertreter der Armenverwaltung, ohne sich über die Befähigung des ihm völlig unbekannten B. äußern zu können, er müsse nur im allgemeinen sehr wünschen, daß der Posten, der

auf die Angelegenheiten der Stadt und ihr Armenwesen entscheidenden Einfluß übte, 1. nicht interimsistisch und nicht mit einem Mann besetzt wurde, der nebenbei andere Geschäfte betrieb, weil die Erhaltung gezeigt hatte, daß die gute Sache dabei sehr litt, da die Syndici auf Grund schriftlicher Informationen des Stadtdirektoriums und darum mit Verhinderung und ungenau arbeiteten, während der Stadtsyndikus bei der jetzigen Einrichtung der Kommunalbehörde und ihres Personals auf das Rathaus selbst gehörte, was noch nicht genügend beachtet wurde, und sich keine Informationen selber machen sollte. 2. daß die Befetzung mit einem gereiften Geschäftsmanne erfolgte, der die Stelle nicht als Durchgangsstation benutzte. Das Herumwandern der Manualakten und die unvermeidlichen Verluste der Neulinge machten sich hier, wo es fast immer um das Vermögen der Stadt ging, empfindlich bemerkbar (Schr. 9. 12. 1925).

Aber das blieben fromme Wünsche. Vielmehr erlangte die Stelle nunmehr der Landgerichtsrat Dr. Otto v. Krüger-Posen, der am 1. 2. 1926 eingeführt ward. Natürlich strebte auch er nach einer vorteilhafteren Position, wozu sich ihm 1890 Gelegenheit bot, so daß er am 4. 5. um ein Zeugnis bat. Hinterher kamen dann allerlei Nachlässigkeiten und unberechtigte Gehührenerhebungen ans Tageslicht.

Jetzt genehmigte die Regierung, daß dem Wunsche des Munizipalitätsrats gemäß die durch den Tod von Stadtrat Heyn erledigte Stadtratsstelle unbesetzt blieb — sie wurde durch Uebertragung der Wirtsgeschäfte in den Kammereidbüchern an einen Registrator entlastet — und mit dem Stadtsyndikus vereinigt. Der künftige Syndikus sollte mit 800 Rtr. Fixum angelobt, das Gehalt der 2. Stadtratsstelle mit 650 Rtr. der 1. bloß mit 500 Rtr. dotierten beigelegt und das der 3. mit ebenfalls 500 Rtr. eingepart werden. Die Wahl des Munizipalitätsrats war über die Bewerbung des der polnischen Sprache nicht mächtigen Referendars Knebel-Ratibor hinweg auf Landgerichtsrat Eugen Naumann gefallen, worauf die Regie-

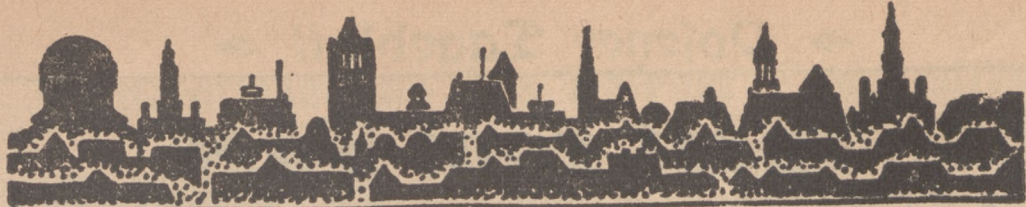
rung zunächst nicht einging, da Krügers Ausscheiden noch ungewiß war und jener den Posten wieder nur als interimsistische Befähigung und Verjorgung während seiner Vorbereitung auf die große Staatsprüfung ansehen würde, um sie nach deren Absolvierung wieder aufzugeben. Darum konnte vorläufig nur von einer Befetzung der 3. Stadtratsstelle mit 500 Rtr. und der Aufsicht auf deren Vertretung mit dem Syndikusposten die Rede sein (an Oberbürgermeister Takler 23. 6.).

Der Munizipalitätsrat vertrat aber den Standpunkt, daß er seiner Pflicht mit Benennung des heider Landespräsidenten durchaus kundigen Naumann zu dem mit der 3. Ratsstelle zu kombinierenden Syndikusposten genügt habe. Er machte darauf aufmerksam, daß der König erst kürzlich seinen Willen deutlich darüber ausgesprochen hatte, daß und wie den Einwohnern der Provinz der Gebrauch der polnischen Sprache zu belassen sei. Es war aber ohnedies gänzlich untunlich, städtische Beamte anzustellen, die dem Polnischen nicht fließend gewachsen waren; am wenigsten durfte dessen vollkommene Kenntnis bei dem fraglichen Amt fehlen, denn es waren bei Stadtrat und Syndikus täglich mit einer des Deutschen ganz unkundigen Menge von Bürgern Verhandlungen zu führen und zu protokollieren (Beschluss 2. 7.).

Diesen Gründen verschloß sich auch die Regierung nicht. Daher wurde Naumann als Syndikus und dann auch als gleichzeitigiger Bürgermeister bei 800 Rtr. Gehalt und 200 Rtr. persönlicher Zulage bestellt, wodurch er dauernd dem Dienste der Stadt erhalten blieb.

Das Amt des Syndikus wurde allerdings infolge seines Aufstiegs zum Oberbürgermeister 1935 wieder frei. Als sein Nachfolger wurde hier am 5. 6. Land- und Stadtgerichtsassessor Otto Guderian mit 800 Rtr. Gehalt und dem Recht zur Erhebung von Mandatsentgeltgebühren im früher üblichen Maße eingeführt, der gleichfalls später zum 2. Bürgermeister avancierte, so daß dem verderblichen Wechsel endlich vorgebeugt war.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 22. April

Freitag: Sonnenaufgang 4.41, Sonnenuntergang 19.02; Mondaufgang 16.00, Monduntergang 3.07.

Wasserstand der Warthe am 22. April + 1,68 Meter.

Wettervorausage für Freitag, den 23. April: Weiterhin unruhig, meist stark bewölkt, einzelne Regenschauer; Temperatur etwas ansteigend.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitanfänger 02, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Frauenklinik 64 10.

Deutsche Bühne Posen

Am Mittwoch, 23. April, werden um 20 Uhr im Deutschen Hause die Lustspiele „Der eingebildete Kranke“ und „Der zerbrochene Krug“ noch einmal wiederholt.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Die vier Grobiane“

Freitag: „Kadettenliebe“

Sonntag: „Die vier Grobiane“

Kinos:

Apollo: „Moskau—Schanghai“ (Deutsch)

Gwiazda: „Papa heiratet“ (Poln.)

Metropolis: „Der Held“ (Engl.)

Sfinks: „Wenn die Frau keinen Kummer hat“

Słońce: „Penny“ (Engl.)

Wiljona: „Flüchtlinge“ (Deutsch)

Ministerialerlaß über die Schulferien

Das Unterrichtsministerium hat eine Verfügung über eine Verringerung des Beginn der diesjährigen großen Ferien in allgemeinbildenden Gymnasien erlassen. Danach schließt der Unterricht in diesen Schulen am 16. Juni. Nach Beendigung des Unterrichts und Verteilung der Zeugnisse finden die Aufnahmeprüfungen für allgemeinbildende Gymnasien und Lyzeen sowie pädagogische Lyzeen statt. In Volksschulen beginnen die Ferien normalerweise am 22. Juni; nur die Schüler der 7. Klassen der Volksschulen, die Kandidaten für die erste Gymnasialklasse, schließen schon am 16. Juni und erhalten die Jahreszeugnisse. Das neue Schuljahr beginnt am 1. September.

Wichtig für Musterungspflichtige

Am 4. Mai beginnt in der Stadt Posen die Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1916 und älterer Jahrgänge, sofern sie noch nicht gemustert wurden, sowie der Freiwilligen. Die Musterung findet im Verwaltungsgelände des Zoologischen Gartens statt. Nähere Angaben über die Musterung, die täglich bis zum 16. Juni durchgeführt wird, sind aus den Bekanntmachungen an den Anschlagtafeln ersichtlich.

Der Postverkehr auf der Messe

Wie die Posener Post- und Telegraphendirektion mitteilt, wird für die Zeit vom 29. April bis zum 12. Mai auf dem Gelände der Posener Messe ein Postamt ohne Unterbrechung von 8 bis 19 Uhr, auch an den Feiertagen, tätig sein. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich auf den gesamten Verkehr mit Ausnahme von Paketen.

Zu den neuen Registertafeln für mechanische Fahrzeuge

Der Verkehrsausschuß des Posener Wojewodschaftsamtes gibt bekannt, daß die alten Registertafeln für mechanische Fahrzeuge von Amts wegen (kostenlos) in neue Tafeln in der Zeit vom 1. Juni bis zum 1. September eingetauscht werden. An diejenigen Besitzer mechanischer Fahrzeuge, denen an einem früheren Besitz der neuen Tafeln gelegen ist, werden vom Wojewodschaftsamte auf Grund einzelner Gesuche, die der Stempelgebühr nicht unterliegen, schon vom 22. April ab gegen Rückerstattung der Herstellungskosten in Höhe von 10 Zloty und gegen Rückgabe der bisher im Gebrauch befindlichen Tafeln neue Registertafeln verabsichtigt. Bei den neuen Registertafeln sind Ziffern und Buchstaben in Weiß gehalten und stehen auf schwarzem Grunde. Der oben genannte Verkehrsausschuß fordert die Besitzer mechanischer Fahrzeuge, die ihre Registrierungsweise noch nicht in Ausweise umgetauscht haben, die für das Haushaltsjahr 1937/38 gültig sind, dazu auf, spätestens bis zum 25. April in dieser Angelegenheit beim Verkehrsamt, Zimmer 12, vorzusprechen. Dabei ist der alte Registerausweis mit dem Fahrzeugbuch vorzulegen.

Der zweite Schritt der Austauschkonzerte

Einem Bericht der „Deutschen Rundschau“ über den Besuch deutscher Sänger aus Lodz in Bromberg und Thorn entnehmen wir folgendes:

Dem Bach-Abend, den am 4. April die Bach-Vereine aus Posen und Bromberg in Lodz gaben, folgten am 17. und 18. April Liederabende des Männerchors der Lodzer Johannis-Kirche in Bromberg und Thorn. Dieser erste große Austausch wird in der Geschichte des deutschen Musiklebens in Polen einen ehrenvollen Platz einnehmen. Er hat nicht nur eine musikerische Bedeutung, sondern ist darüber hinaus ein Beweis dafür gewesen, daß die kulturelle Selbsthilfe des Deutschtums in Polen bei den immer schwieriger werdenden Verhältnissen noch so stark ist, um Wege weiterer Befruchtung zu suchen, selbst dann, wenn die Einreise ausländischer Künstler und künstlerischer Ensembles sehr oft unmöglich ist. So gesehen, war dieser Choraustausch zwischen Mittel- und Westpolen ein künstlerisches Ereignis großen Stils, darüber hinaus bildete er ein neues kulturelles Band zwischen beiden deutschen Volksgruppen.

Der Empfang, der den deutschen Sängern am Sonnabend, dem 17. d. Mts., in der Deutschen Bühne Bromberg bereitet wurde, war außerordentlich herzlich. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Als der Vorhang hochging und ein stattlicher Chor von fast hiezig Männern vor die Rampe trat, erhob sich stürmischer Beifall.

Der überaus wertvolle erste Teil des Abends mit den Werken neuerer und älterer Meister hat dem Chor ein gutes Zeugnis für den Ernst der chorischen Arbeit ausgestellt, die sich nicht zuletzt in den beiden Darbietungen eines Doppelquartetts zeigte. Einen ganz besonderen Erfolg erzielten die deutschen Sänger aus Lodz mit der Wiedergabe der vielfach sachtechnisch wertvoll bearbeiteten Volkslieder. Der „Jäger aus Kurpfalz“ mußte ein zweites Mal seinen künstlerischen Ritt beginnen, auch im „Schweinauer

Tanz“ mußte die Dordel ein zweites Mal antreten. Ein langanhaltender und herzlichster Beifall dankte dem Chor, der die Gewissheit hinnehmen konnte, daß dieser Beifall zugleich ein Gruß an das Deutschtum in Lodz war.

Im Anschluß an das Konzert fanden sich die Sänger aus Lodz und die Bromberger Gastgeber zu einem Begrüßungsabend im Zivilcasino ein. Den Willkommensgruß entbot den Gästen Studienrat Dr. Schönbed, Worte der Begrüßung sprach Schriftleiter Ströse, für die Gäste sprachen Vorsitzender Schulz und Schriftleiter Markgraf. Es wurden fröhliche Stunden, in denen die Gäste zum Dank noch einige Lieder sangen.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich gut bewährt.

Das Konzert in Thorn, das am Sonntag im Deutschen Heim stattfand, war für die Gäste aus Lodz ein voller Erfolg. Ein voller Saal bewies, wie sehr dieses Austauschkonzert der deutschen Allgemeinheit entsprach. Als sich der Vorhang hob, wurde den deutschen Sängern von der Thorer Liedertafel der Sängergruß entboten. Direktor Wohlfel hieß die Gäste in Thorn herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, der erste Auftakt für ein festes kulturelles Band zwischen dem Deutschtum in Mittel- und Westpolen möge dazu beitragen, weitere Brücken zu schlagen.

Die Darbietungen der Sänger aus Lodz, die unter Leitung von Adolf Baucke die gleiche Vortragsfolge wie in Bromberg hatten, ernteten herzlichen Beifall, der sich bei den Volksliedern immer noch steigerte. Der Abschluß des Konzerts war eine herzliche Huldigung für den Chor und seinen Leiter.

Die Gäste schieden nach anstrengender Sängerschaft aus Thorn mit der Gewissheit, nicht nur eine herzliche und deutsche Gastfreundschaft empfangen, sondern mit dazu beigetragen zu haben, daß die beiderseitigen ersten Austauschkonzerte beiden deutschen Volksgruppen einen bleibenden Gewinn bringen mögen.

Wertsteigerung alter Kabeln

Als das Städtische Elektrizitätswerk zum Wechselstrom überging, wurden neue Kabeln gelegt. Die alten Kabeln blieben im Boden, da die Kosten ihrer Ausgrabung ihren Wert überstiegen hätten. Erst in letzter Zeit hat sich durch eine starke Erhöhung der Preise für Kupfer und Blei die Lage insofern geändert, als die Ausgrabung der alten Kabeln nun nicht nur die Kosten deckt, sondern auch noch einen bedeutenden Gewinn abwirft. Deshalb will das Elektrizitätswerk im Mai daran gehen, die alten Kabeln ausgraben zu lassen, wobei eine beträchtliche Anzahl von Arbeitslosen Beschäftigung finden wird. Durch die Ausgrabungen werden etwa 20 000 kg Kupfer und 8000 kg Blei für den Verkauf gewonnen.

Zur Tagung des metallverarbeitenden Handwerks

Der Verband für Handel und Gewerbe teilt mit, daß er den Anmeldetermin zur Tagung des metallverarbeitenden Handwerks bis zum 30. April d. Js. für Meister, Betriebsleiter, Gesellen und Lehrlinge verhöben hat. Es muß erwartet werden, daß alle diejenigen, die ihre Anmeldung noch nicht eingereicht haben, diese nunmehr umgehend dem Verband für Handel und Gewerbe e. V. Poznań — Al. Marjańska Biskupskiego 25, zustellen.

Rettungsbereitschaft im März

Die Rettungsbereitschaft veröffentlicht eine Statistik über die Eingriffe der Bereitschaft im Monat März, aus der hervorgeht, daß im Berichtsmonat insgesamt 788 Personen Hilfe gebracht wurde, und zwar 376 Männern, 310 Frauen und 102 Kindern unter 15 Jahren. In 126 Fällen war eine Ueberführung ins Krankenhaus nötig. Es kamen 33 Blutstürze und 23 Knochenbrüche vor. Die meisten Verletzungen wurden durch Schlägereien verursacht. In zwei Fällen sind die Betroffenen von der Straßenbahn überfahren worden. Die Zahl der Selbstmordversuche betrug 10, von denen 7 Vergiftungen waren. Keiner der Anschläge nahm tödlichen Ausgang.

Regimentsfest der Ulanen. Die Posener Ulanen begehen am morgigen Freitag ihr Regimentsfest, das heute abend mit dem traditionellen Zapfenstreich eingeleitet wird. Der morgige Tag beginnt um 10 Uhr mit einer Feldmesse im Hippodrom an der Grünwaldstraße, worauf eine Parade stattfindet. Für den Nachmittag sind um 15 Uhr im Hippodrom Reiterwettkämpfe vorgesehen.

Die Direktion des Zoologischen Gartens hat angesichts der Tatsache, daß bei der Elefantin „Dora“ keine Nachkommen mehr zu erwarten sind, den Beschluß gefaßt, einen jungen indischen

Elefanten als „Adoptivkind“ anzulassen. Ferner sollen Trampeltiere und Pinguine käuflich erworben werden.

Aus Posen und Pommerellen

Rawicz (Rawitsch)

Kampf dem Typhus. Um ein Ausbreiten des in unserem Kreise auftretenden Typhus zu unterbinden, hat die Gesundheitspolizei alle Maßnahmen ergriffen. So wurden jetzt in unserer Stadt in allen Fleischerieen, Bäckereien usw., in denen der Verkaufsraum an die Küche grenzt, die Verbindungstüren zwischen beiden Räumen versiegelt, um eine etwaige Infizierung der zum Verkauf kommenden Waren zu verhindern.

Jutrosin (Jutroschin)

Auch ein Generalalarm. In der vergangenen Woche wurde die Dubiner Feuerwehr zu einer ungewöhnlichen Tätigkeit alarmiert. In einen öffentlichen Brunnen war ein Haus gesprungen. Die Feuerwehr versuchte durch Auspumpen des Brunnens Meister Lampe zu retten; er war aber schon tot.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

Generalversammlung des Radfahrervereins Kuslin. Am vergangenen Sonntag fand im Sitzungssaale des Gasthofbesizers R. Jaenski die Generalversammlung des Radfahrervereins „Sport“ in Kuslin statt. Der Vorstand, der eigentlich neu gewählt werden sollte, blieb bis auf weiteres bestehen. Es wurde beschlossen, an einem der nächsten sonnigen Sonntage eine größere Wanderfahrt „ins Blaue“ zu unternehmen. Am 2. Pfingstfeiertag will der Verein ein Frühlingsfest veranstalten.

Regel Tätigkeit des Zimerversins Kuslin. Am Sonnabend und Sonntag konnte der Zimerversin Kuslin an seine Mitglieder den von der Zuderfabrik Opalenitzka beschafften und durch die Steuerbehörde in Birnbaum genehmigten steuerfreien Zuder zu Futterzwecken abgeben. Der Preis betrug pro Kg. für Mitglieder 51 Gr. und für Nichtmitglieder 54 Groschen.

Wolsztyn (Wollstein)

Verurteilte Einbrecher. Zu je 9 Monaten Gefängnis wurden vom Bürgergericht in Wollstein ein gewisser Kojacki aus Boruj und Kidonic aus Grubsko wegen Diebstahls von Fischereigeräten verurteilt. Ebenfalls 9 Monate erhielt ein gewisser Frlisz aus Rakwik, der in Mause Motorradteile gestohlen hatte. Alle drei Verurteilten sind in unserer Gegend als Berufsverbrecher bekannt.

Leszno (Lissa)

Warnung des Stadtvorstands an die Eltern schulpflichtiger Kinder

k. Der hiesige Stadtvorstand bittet uns um Veröffentlichung nachstehender Bekanntmachung:

„Der Stadtvorstand erinnert an die Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 26. 5. 1924 (Dz. U. R. P. Nr. 61, Pol. 611) und weist darauf hin, daß jegliches Fahren auf den Promenaden und städtischen Anlagen, das Betreten der Grasflächen und die Beschädigung von Sträuchern und Pflanzen streng untersagt ist.“

Gleichzeitig werden der Aufmerksamkeit des Publikums die mit Bäumchen neu bepflanzten Straßen und im besonderen die Grünflächen an der ul. Komenistego empfohlen, die in unerhörter Weise einer leichtsinnigen Vernichtung anheimfallen. In den meisten Fällen sind die Uebeltäter Kinder, die von Eltern und Erziehern ohne genügende Aufsicht gelassen werden. In Zukunft werden für die Vergehen der Kinder die Eltern bzw. Erzieher verantwortlich gemacht. Alle Vergehen dieser Art werden jetzt in schärfster Weise verfolgt und ebenso scharf bestraft.“

Jarocin (Jarotschin)

Bestätigung des Stadthaushaltsplanes. Während der letzten Sitzung des Kreisausschusses wurde nach einigen Änderungen der Haushalt der Stadtverwaltung bestätigt, und zwar mit 567 000 Zloty für die Hauptverwaltung und mit 423 000 Zloty für die städtischen Unternehmen. Der Haushalt der Stadt Jarocin erfordert für die Hauptverwaltung 182 000 Zloty und für die Unternehmen 196 000 Zloty. Demnach kostet die Verwaltung der Stadt Jarocin dreimal so viel als die der Stadt Pleschen, trotzdem Pleschen rd. 300 Einwohner mehr hat. Der Voranschlag der dritten Stadt unseres Kreises, Jorków, wurde mit 23 000 Zloty bestätigt.

Kepno (Kempen)

Bei unerlaubter Beschaffung von Birkenreisern zur Befestigung wurde im Walde des Gutes Lasti der Arbeiter Giesław N. aus Lasti von dem Forstleuten Edward Nawrota überführt. Bei der Verfolgung traf der Forstleute den Bruder des N. Zwischen beiden kam es zu einem scharfen Wortgefecht, in dessen Verlauf der Forstleute aus einer Entfernung von 40 Meter einen Schuß abgab, der den N. an der Hand und am Bein verletzte. Der Angeeschossene begab sich selbst zur Polizei nach Lasti, wo er Anzeige erstattete. Die Angelegenheit dürfte vor dem Richter ihr Ende finden, zumal der Forstleute den N. nicht im Walde, sondern auf freiem Felde ungefähr 400 Meter vom Walde entfernt ansoß.

Ostrzeszów (Schilberg)

Die Impfung gegen Pocken findet in Schilberg am 1. Mai um 12 Uhr im Saale Hendrykowski statt. Für die Befichtigung ist der 8. Mai festgelegt worden, und zwar um 1 Uhr im obengenannten Saale.

Krotoszyn (Krotoschin)

Die Sozialversicherung in Ostrowo führt in allernächster Zeit eine Nachprüfung der Versicherungsbeiträge und Zahlungstermine durch. Es wird daran erinnert, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, jeden Arbeitnehmer innerhalb von zehn Tagen — in Ostrowo selbst innerhalb sieben Tagen — bei der Sozialversicherung anzumelden. Bei Nichtbefolgung des Meldetermins oder bei nichtzutreffenden Angaben über Lohn u. ä. drohen Geldstrafen bis zu 3000 Zl. bzw. Haft in entsprechender Höhe. Lehnt ein Arbeitgeber die Anmeldung eines Arbeiters ab, so ist dieser selbst dazu berechtigt. Die Verantwortung und Folgen für die Nichtanmeldung trägt jedoch allein der Arbeitgeber.

Protestversammlung der Hausbesitzer. Der Haus- und Grundbesitzerverein unserer Stadt hält am 2. Mai nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotels „Wielkopolski“ eine Protestver-

Vorgeschichtlicher Grabfund bei Stierniewice

Großes Aufsehen hat in wissenschaftlichen Kreisen Polens die Auffindung eines Grabes aus der Zeit von etwa 5500 bis 8000 v. Chr. hervorgerufen. Arbeiter stießen bei Erarbeiten im Dorfe Janiłowice bei Stierniewice auf ein menschliches Skelett. Der benachrichtigte Ortslehrer leitete die Nachricht an den Wojewoden weiter, der die weiteren Erdbearbeiten einstellen ließ und das Archäologische Museum in Warschau in Kenntnis setzte. Das Grab ist das erste in Polen aus jener Zeit. Der Verstorbene muß ein älterer Mann von großem Wuchs und kurzem Schädel gewesen sein. Er wurde in hockender Stellung bestattet. 20 Pfeilspitzen und 10 Messer aus Feuerstein, eine Halskette aus Wildzähnen und einige andere primitive Knochen- und Stein-Gegenstände, die z. T. sehr gut erhalten sind, lagen dabei.

Sport vom Tage

Tour de France ohne Italien

Wie aus Paris gemeldet wird, haben die Veranstalter der vom 30. Juni bis 25. Juli rollenden Rundfahrt durch Frankreich ihre Pläne hinsichtlich der Stärke der Nationalmannschaften geändert. Offenbar ist man zu der Überzeugung gelangt, daß Nationalmannschaften in Stärke von je zehn Fahrern doch eine reichlich hohe finanzielle Belastung darstellen, und so will man nur sechs Fahrer aus jedem Lande in der Nationalmannschaft starten lassen. Bisher steht die Teilnahme von sieben Ländermannschaften fest, nämlich von Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Holland, Rumänien und der Schweiz. Die Italiener beteiligen sich diesmal nicht an der Tour de France, dagegen ist es leicht möglich, daß noch eine gemischte skandinavische Mannschaft verpflichtet wird.

Jad Dempsey warnt

Die Machenschaften und ständigen Quertreibungen um das Zustandekommen des Weltmeisterschaftskampfes Schmeling-Braddock haben mit aller Deutlichkeit erkennen lassen, welche Zustände im amerikanischen Berufsboxsport herrschen. Fast jeder Staat hat seine eigenen Vorgesetzten, und Titel werden von den Behörden aus eigener Machtvollkommenheit vergeben. Nun erhebt der einstige Schwergewichts-Weltmeister Jad Dempsey, dessen Meinung im ganzen Lande viel gilt, seine warnende Stimme und fordert mit Nachdruck, daß im amerikanischen Berufsboxsport endlich eine einheitliche Führung geschaffen wird. Man solle einen Verbandskommissar einsetzen und ihn mit den nötigen Vollmachten für alle 48 Unionsstaaten ausstatten. Dieser Kommissar führt die Oberaufsicht, bestätigt die Landes- und Weltmeister, zeichnet die Verträge für Titelfämpfe gegen und schlichtet auch alle Streitigkeiten. Er hat auch dafür zu sorgen, daß geschlossene Verträge auch gehalten und erfüllt werden; andernfalls soll er die Möglichkeit haben, mit strengen Strafen einzugreifen. Geschieht nichts und geht es in dem Schlaraffenland weiter wie bisher, erklärt Dempsey, dann wird unser Boxsport bald auf einer niedrigeren Stufe stehen als der Berufsringkampf.

Hochturnier zur Weltausstellung verlegt

Die Verschiebung des Eröffnungstermins der Weltausstellung bringt mit sich, daß das große Internationale Hochturnier, an dem auch Deutschland teilnehmen wollte, ebenfalls verlegt werden mußte. In Paris

hat man aber einen neuen Termin — vorgehen war der 2. bis 9. Mai — noch nicht gefunden. Da das Turnier aber unbedingt durchgeführt werden soll, kommt als neuer Termin Ende September oder Anfang Oktober in Frage.

Mailands Angebot

Die namentliche Nennungsliste für die in Mailand zum Austrag kommenden Europa-Borgmeisterschaften sieht folgendermaßen aus:

Liegengewicht: Kaiser (Deutschland), Genesio (Ungarn), Matta (Italien), Sobkow (Polen), Healy (Irland), Baska (Tschechoslowakei), Braet (Belgien), Vethinen (Finnland). **Bantamgewicht:** Sergio (Italien), Wille (Deutschland), Szabo (Ungarn), Gortel (Polen), Jettinet (Tschechoslowakei), Huusonen (Finnland), Etter (Schweiz), Käbi (Estland). **Federgewicht:** Heese (Deutschland), Fregmuth (Estland), Benoit (Schweiz), Descaumaet (Belgien), Frigges (Ungarn), Polus (Polen), Wiltshel (Österreich), Doslozil (Tschechoslowakei), Sörensen (Dänemark), A. Boetti oder Cortonesi (Italien). **Leichtgewicht:** Harangi (Ungarn), Nürnberg (Deutschland), Wozniakiewicz (Polen), Kral (Tschechoslowakei), Hanneuse (Belgien), Weillhammer (Österreich), E. Smith (Irland), Erik Agren (Schweden), Jens Nielsen (Dänemark), Seidel (Schweiz), Stepulow (Estland), Jacchini oder Farjanelli (Italien). **Mittelgewicht:** Murah (Deutschland), Mandi (Ungarn), Sipinski (Polen), Schmied (Tschechoslowakei), Halbig (Österreich), Oscar Agren (Schweden), Gerhard Petersen (Dänemark), W. Grieb (Schweiz), Garbarino oder Rivoldi (Italien), Dauhine (Belgien). **Mittel-heavygewicht:** Tiller (Norwegen), Baumgarten (Deutschland), Szigeti (Ungarn), Chmielewski (Polen), Deckers (Holland), Flury (Schweiz), Raadil (Estland), Kesto (Finnland), Hrebicek (Tschechoslowakei), Jorzenon (Italien). **Halbschwergewicht:** Pletsch (Deutschland), Johnson (Norwegen), Lechner (Österreich), Symura (Polen), Savella (Tschechoslowakei), Koinunen (Finnland), Per Andersson (Schweden), Salong (Estland), Lechner (Österreich), Mustina (Italien). **Schwergewicht:** Kunge (Deutschland), Nagy (Ungarn), Blat (Polen), Kus (Tschechoslowakei), Erling Nielsen (Norwegen), Schlunegger (Schweiz), Olle Landberg (Schweden), Peter Jørgensen (Dänemark), Paolotti (Italien). — Insgesamt wurden also bisher 77 namentliche Nennungen abgegeben. Italien und Polen haben sich vorbehalten, ihre Staffeln nach dem Ende April stattfindenden Landesmeisterschaften aufzufüllen. Die deutsche Mannschaft setzt sich mit Ausnahme des rheinischen Fechtergewichtlers Heese nur aus Meistern zusammen.

Schweres Brandunglück bei einer Filmvorführung

Vier Todesopfer / 70 Schulkinder verletzt

Reval, 21. April.

Die Vorführung von Filmen in einem ungeeigneten Lokal hat am Dienstag in dem um Kreise Bernau, unweit der estnisch-lettischen Grenze gelegenen Gleden Kilinginõme ein erschütterndes Unglück herbeigeführt.

Im Gebäude der örtlichen Grundschule fand eine Filmvorführung statt, zu der sich etwa 100 Schulkinder eingefunden hatten. Während des Ablaufens fing der Filmstreifen Feuer. Unter den Kindern entstand eine furchtbare Panik.

Nachrichten aus Iwonicz

In Iwonicz-Zdrój beginnt in diesem Jahre die erste Saison bereits am 1. Mai und dauert bis zum 15. Juni. Die Frühjahrsaison in Iwonicz-Zdrój bietet den Kurgästen eine Reihe bedeutender Vorteile, die größere Beachtung verdienen. Diese Vorteile sind vor allem für alle diejenigen Kurgäste wichtig, die über ihre Zeit verfügen und ihren Aufenthalt nach Belieben wählen können.

Die Frühjahrsaison bietet u. a. folgende Vorteile: die Preise für Wohnung, Unterhalt, Bäder und ärztliche Behandlung sind bedeutend ermäßigt. Die Wohnungssuche macht keine Schwierigkeiten, weil die Zahl der Kurgäste noch gering ist. Auch die Zeiten für Bäder und ärztliche Behandlung sind bequemer einzuweichen. Der Kurdienst ist in der Frühjahrsaison viel pünktlicher, da mehr Zeit ist, als in der zweiten Saison nach dem 15. Juni, wenn der Ansturm der Kurgäste wächst.

Befürchtungen wegen des Wetters und vieler leicht wegen kühler Bitterung brauchen nicht gehegt zu werden, da Iwonicz-Zdrój ausreichend mit geheizten Zimmern versehen ist.

Sehr beliebt sind die Pauschalturen. Während der ersten Saison kostet ein dreiwöchiger Aufenthalt mit Kur in Iwonicz-Zdrój 153 Zł. Alle Anfragen bei der Kurverwaltung werden umgehend beantwortet, auf Wunsch werden auch Prospekte und Preislisten verschickt. R. 833.

Der Lehrer wies sie an, sich auf den Boden zu werfen. Statt dessen liefen viele Kinder direkt ins Feuer hinein, zumal der Vorführungsapparat gerade an der Tür aufgestellt gewesen hatte. Mehrere Kinder sprangen aus dem im zweiten Stockwerk gelegenen Saal auf die Straße. Der ersten Explosion folgten nach einiger Zeit zwei weitere, und der Saal stand bald in hellen Flammen. Auch die Kleider der Kinder wurden von den Flammen ergriffen, und zwei Mädchen verbrannten; zwei weitere Kinder erlitten Verletzungen im Krankenhaus von Bernau, wozu 49 Kinder gebracht wurden. Davon schweben zehn in Lebensgefahr; die übrigen haben schwere Brandwunden, weitere 20 wurden leichter verletzt.

Baumblüte an der Bergstraße zerstört

Frankfurt a. M., 21. April.

In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwochs entlud sich ein von starkem Sturm und Hagelstich begleitetes Gewitter gerade über der durch ihren Obstbau berühmten Bergstraße, wo die Blüten durch den mehrtägigen Regen bereits schwer gelitten hatten. Oft taubeneigroße Hagelkörner zerstörten die Baumblüte und überzogen das Land in wenigen Minuten mit einer mehrere Zentimeter hohen Eisschicht.

Ballonflieger durch Blitz ums Leben gekommen

Paris, 21. April.

Am Mittwoch nachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz von Mailly ein ungewöhnlicher Unfall. In einen Fesselballon, der mit zwei Mann besetzt war, schlug in 600 Meter Höhe der Blitz ein. Der Ballon stand sofort in hellen Flammen. Die beiden Insassen stürzten mit den brennenden Resten ab und kamen ums Leben.

Pünktliche Zustellung

des Posener Tageblatts

wird erreicht, wenn das Abonnement für Mai

heute noch **erneuert** wird! Geben Sie die Bestellung sofort bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt auf.

Die neuen Mehlnormen

Der Ministerpräsident hat in seiner Eigenschaft als Innenminister eine Verfügung in Sachen der neuen Mehlnormen herausgegeben, die eine Ausführungsverordnung der Verfügung vom 8. April d. Js. über das Ausmahlen von Weizen und Roggen (Dz. Nr. 28, Pos. 212) darstellt.

Bekanntlich treten vom 25. April für Roggen und vom 1. Mai für Weizen Ausmahlungsbeschränkungen in Kraft, die den Umfang von Roggenmehl in besseren Sorten als 70 Prozent Ausmahlung und bei Weizenmehl in besserer Ausmahlung als 65 Prozent von den genannten Terminen ab verbieten.

Gestattet ist lediglich der Umfang von Roggenmehl- und Weizenmehl-Sorten, die den Bortenstandard entsprechen, der wiederum durch das Ministerium für Industrie und Handel bestätigt ist und zwei Sorten Roggenmehl zuläßt, reines Roggenmehl zu 70 Prozent Ausmahlung und Schrotmehl zu 95 Prozent Ausmahlung, d. h. Vollmehl, ferner sechs Sorten Weizenmehl 65prozentiges und 95prozentiges als Vollmehl, ferner 65—70prozentiges, 65—75prozentiges und 70—75prozentiges und zu Futterzwecken als schlechtere Sorten.

Der Gebrauch von Mehl und die Verarbeitung zu jeder Art von Gebäck zu Verkaufszwecken aus Mehl, das nicht diesen Normen entspricht, ist verboten. Lediglich für Konditoreizwecke und zur Herstellung von Makkaroni kann Mehl anderer Sorten verwendet werden, zu dessen Ausmahlungen den bestimmten Mühlen die vorherige Genehmigung des zuständigen Wojewoden einzuholen ist.

Schließlich sind die Wojewoden berechtigt, wenn festgestellt worden ist, daß die Mehlvorräte, die den neuen Normen nicht entsprechen, bis zu den oben angegebenen Terminen, d. h. für Roggenmehl bis zum 25. April und für Weizenmehl bis zum 1. Mai nicht verkauft werden können, für die Bäckereien und Großhandelsgeschäfte eine zweiwöchige Ubergangsfrist zu verfügen. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß bis zum 25. April die Mehlvorräte gemeldet werden und die Preise für Produkte aus diesem Mehl denjenigen der neuen Normen angepaßt werden.

Ferner werden in der Verordnung die amtlichen Großhandels- und Kleinhandelspreise für Roggen- und Weizenmehl 65prozentiger Ausmahlung festgelegt unter Hinweis darauf, daß der Kleinhandelspreis nicht mehr als 15 Prozent den Großhandelspreis übersteigen darf. Festgesetzt werden auch die Preise für Backwaren aus reinem oder Schrot-Roggenmehl, sowie für Wasserbrot, wobei grundsätzlich der Preis für Roggenbrot den Großhandelspreis für das entsprechende Mehl nicht überschreiten darf. Hervorgehoben wird, daß bei der augenblicklichen Höhe der Getreidepreise, vor allen Dingen des Roggens, der Brotpreis um weitere ein bis zwei Groschen pro Kilogramm wird herabgesetzt werden können.

Für den Fall, daß der Markt mit entsprechenden Backwaren nicht genügend versorgt werden wird, oder daß zu hohe Preise gefordert werden, wird eine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen zur Anwendung kommen. Auf alle Fälle soll die Aufsicht sowohl in bezug auf die Preise als auch auf das Gewicht wie auch auf die Güte der Backware verschärft werden. Dagegen wird die Ausfuhrung der Mischmengen genau kontrolliert werden. Mehl, das den festgesetzten Normen nicht entspricht, wird unverzüglich beschlagnahmt.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Die Gesundheitsberatungsstelle in der ehemaligen Krankenkasse wird wie folgt in Abänderung der bisherigen Einteilung für die Bevölkerung zur Verfügung stehen: 1. Dr. Kubczak empfängt jeden Montag und Donnerstag von 13.30—14.30 Uhr in der Station zum Schutze für Mutter und Kind und von 14.30—15.30 Uhr für Augenkrankheiten. 2. Dr. Drems jeden Dienstag und Freitag von 13.30—14.30 Uhr für Geschlechtskrankheiten und von 14.30—15.30 Uhr für Tuberkulosekrankheiten. Die Gesundheitsstation ist für den ganzen Kreis zuständig.

hs. Den **Wesage-Mitgliedern** und ihren Familienangehörigen ist am Sonnabend, dem 24. d. Mts., 16 Uhr im Fiedermannschen Saale Birnbäum Gelegenheit geboten, einen Film über Garten- und Wiesensbau zu sehen. In Aussicht gestellt ist anschließend ein humoristischer Film.

sammlung gegen die ständige wirtschaftliche Zurücksetzung und die erneut beschärfte Belastung der Haus- und Grundbesitzer in den Städten ab. Es spricht ein Vertreter des Hauptverbandes aus Posen. Die Einladung ergeht nicht nur an die Mitglieder des Verbandes, sondern an alle Haus- und Grundbesitzer in den Städten unseres Kreises.

Wermigt. Am 13. d. Mts. entfernte sich von Hause Herr Gottlieb Jonas aus Kobylin und kehrte bisher nicht zurück. Zweckdienliche Angaben nimmt die Polizei entgegen.

Klecko (Klecko)

ew. Die Impfung der Kinder, die im Jahre 1930 und 1936 geboren sind, findet am Freitag, dem 23. April, um 1/10 Uhr vormittags in der Volksschule statt.

ew. Billige Fahrt zur Messe. Herr Antojewski veranstaltet am 3. Mai eine billige Autobusfahrt zur Messe nach Posen. Teilnehmer werden gebeten, sich an Herrn Antojewski zu wenden.

Gniezno (Gnefen)

ew. Zusammenstoß mit der Feuerspritze. Auf der Chaussee Gnefen-Witkowo stieß ein Lastauto mit einer Feuerspritze, die zur Brandstätte nach Niechanowo eilte, zusammen. Beide Pferde erlitten schwere Verletzungen. Personen wurden nicht verletzt.

ew. Fahrtermäßigung zum Abi. Aus Anlaß des berühmten St. Walbert-Ablasses kommen am 25. April 16 Sonderzüge aus allen Teilen Polens nach Gnefen. Die Fahrtermäßigung beträgt 50 Prozent. Auch für die Kleinbahn von Witkowo nach Gnefen gilt diese Ermäßigung, der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt 70 Groschen.

Mogilno (Mogilno)

ü. Eichung der Meßgeräte in Wilatowen. In der Zeit vom 23. bis 30. d. Mts. einschließlich findet im Lokal des Kaufmanns Stojacyn in Wilatowen die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte für folgende Ortschaften statt: Wilatowo, Targomnica, Jachyn, Krzajownica, Wgrobki, Chabla und Gogdawa.

Kiskowo (Welnau)

wm. 25jähriges Jubiläum der Molkerei-Genossenschaft. In Rybno fand eine ordentliche Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Rybno, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens, statt. Der Vorsitzende, Herr Woltmann, gedachte zunächst der beiden verstorbenen Mitbegründer und ersten Vorstandsmitglieder Goebel und Wolgast. Darauf verlas er das Gründungsprotokoll und die Namen der ersten 55 Genossen. An Hand der Akten gab der Vorsitzende ein Bild über den Wirtschaftsbetrieb in den 25 Jahren. Dem früheren Vorstände sei es zu danken, daß die Molkerei Kriegs- und Krisenjahre so gut überstanden habe und heute beinahe schuldenfrei dastehe. Sie zähle heute rd. 100 Genossen. Hierauf gab Herr Revizor Martin den Revisions- und Rechenschaftsbericht, der einstimmig angenommen wurde. Das Wirtschaftsjahr schloß mit einem Reingewinn, so daß eine Dividende von 6 Prozent verteilt werden kann. Bei den darauffolgenden Erzwahlen wurde Herr Woltmann wieder- und Herr Will, Jagnewice, neu gewählt. Eine kleine Feier hielt die Genossen noch längere Zeit beisammen.

Barcin (Bartschin)

ü. Totschläger zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Am 7. Februar d. Js. veranstaltete der Schützenverband in Klotowo ein Tanzvergnügen, auf dem die Brüder Marian und Piotr Kujawa eine Schlägerei anstifteten, in deren Verlauf der Landwirt Leon Sulski mit einem dicken Stock erschlagen wurde. Die Täter hatten sich deswegen vor dem Bromberger Bezirksgericht zu verantworten, welches den Piotr Kujawa zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte.

Znin (Znin)

§ Jagdverpachtung. Die Jagd der Jagdgenossenschaft Gortyce in Größe von 600 Hektar wird am 24. April, nachmittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft von Nowak meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

Szubin (Schubin)

§ Bildung einer Schlosserinnung des Kreises. Im Zentralhotel fand am letzten Sonntag eine Versammlung zur Bildung einer Schlosserinnung für den Kreis statt. Die Bildung der Innung wurde beschlossen und die Satzung ohne Änderungen angenommen. Das Eintrittsgeld wurde auf 5 Zloty und der Beitrag auf 12 Zloty jährlich festgesetzt. Innungsmeister wurde Schlossermeister Stefan Przybylski aus Schubin.

Film-Besprechungen

Slonce: „Benny“

Der Inhalt dieser Komödie ist schnell erzählt: Ein geschiedener Herrmann wird von seinen drei erwachsenen Töchtern, die er zehn Jahre lang nicht gesehen hat, wieder in den Schoß der Familie zurückgeführt, nachdem es gelungen ist, ihn von einer nur nach seinem Vermögen tragenden Frau zu befreien. Ein wichtiges in Szene gesetzter Rückeroberungsfeldzug zieht an unseren Augen vorüber und vermag unser Interesse zu wecken. In der Hauptrolle sehen wir Deanne Durbin, einen neuen Stern der Amerikaner, der uns darstellerisch gefallen kann und auch gesanglich versprechend ist. Gutes Zusammenspiel und geschickte Regie machen den Film zu einem netten Unterhaltungsfilm.

Vom polnischen Holzmarkt

Nachdem wir in unserem letzten Wochenbericht die verschiedenen polnischen Meldungen über die deutsch-polnischen Papierholzverhandlungen und vor allem über die angeblich verhängten Preise berichtet hatten, schreibt nunmehr auch der „Przegląd Drzewny“, dass die zwischen der deutschen Industrie-Holz G. m. b. H. und den polnischen Papierholz-G. m. b. H. und den polnischen Papierholz-Exporteuren geführten Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Das Blatt fügt hinzu, dass die Verhandlungen in letzter Zeit nur geringe Fortschritte gemacht hätten, weil die Industrie-Holz G. m. b. H. angeblich nur 32.50 zt je rm, frei deutsch-polnische Grenze, angeboten habe, während die polnischen Exporteure nicht geneigt seien, zu einem niedrigeren Preise als 34 zt je rm, frei deutsch-polnische Grenze, abzuschließen.

Posener Holzmarkt.

In Baumaterialien hat sich das Angebot wesentlich verstärkt, so dass wegen der noch nicht überall aufgenommenen Bauarbeiten die Nachfrage zurückbleibt und auf die Preise einen Druck ausübt. Obwohl die Verkäufer wissen, dass sie zu billig verkaufen, gehen sie auf die Angebote der Bauholzfürmer ein, weil sie Bar-

geld benötigen. Das hat zur Folge, dass die Großhandelspreise am Posener Markt nicht unwesentlich niedriger liegen als in anderen Bezirken.

Für kiefernes Schalholz frischen Einschnitts in Stärken von 19–20 mm und in Längen von 2.50 m aufwärts wurden 49–51 zt gezahlt. Für Kantholz in Ausmassen von 5x8 cm bis 10x10 cm werden Preise zwischen 57 und 59 zt je fm notiert. Diese Preise sind niedriger als diejenigen, die in letzter Zeit für englisches Exportmaterial gezahlt wurden. In den letzten Tagen wurden nämlich am Posener Markt einige Abschlüsse auf englische Bohlen, sägefällend, getätigt, die einen Durchschnittspreis von 60–62 zt (frei Waggon Verladestation) erbrachten. Von Danziger Seite wird Eichenmaterial, sowohl un- bearbeitet, als auch eingeschnitten-gekauft. Als Käufer treten die Firmen Spitzer & Co., sowie Kolkier in Erscheinung.

Kattowitzer Bauholzmarkt.

Die Holzpreiskommission bei der Kattowitzer Industrie- und Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung folgende Bauholzpreise für den Monat März festgestellt. (Die Preise verstehen sich je fm in Zloty.)

	ab Lager frei Waggon
Kieferne Bohlen, 6 m lang	85 90
Kieferne Brussen, 40–50 mm	85
Kiefernes Kantholz, gebunden	80 85
Kiefernes Schalholz	65 70
Weiche Dielenleisten	0.30
Gespundete und gehobelte Dielenbretter	100 105
Eichene Parkettbrettchen	
I. Klasse	8 9.50
Desgl. II. Klasse	7.50 8

Lemberger Holzmarkt.

Am Eichenholzmarkt ist die Lage weiterhin fest. Gesucht sind größere Partien Eichenrundholz, für welches steigende Preise angelegt werden. Gestiegen im Preise sind auch Eichenblockbretter (cill-oaks), für welche gegenwärtig 105 zt je fm, frei Waggon Verladestation, gezahlt werden.

Auch die Preise für weiche Holzsortimente haben sich gehoben. In Eichenmaterial kamen mehrere Abschlüsse zu 1500 fm und 2000 fm zu günstigen Preisen zustande. Auch größere Käufe in Fichte und Tanne wurden in den Staatswäldungen des Lemberger Bezirks getätigt. Friesenverkäufe brachten bei Partien von 100 bis 150 fm Eiche, I. bis III. Klasse, einen Durchschnittspreis von etwa 125 zt je fm.

Für Fichten- und Tannenbretter. Inlandsmaterial, wurden etwa 60–65 zt gezahlt (frei Verladestation). Stark ist die Nachfrage in letzter Zeit nach Sleepers und englischen Bohlen. Gesucht ist auch Espenholz für die Zündholzfabrikation mit einem Durchmesser von 25 cm aufwärts.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 22. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	59.75 +
grössere Posten	58.50 G
kleinere Posten	45.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	45.00 G
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zt)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	52.75 +
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	53.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	45.00 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zt) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piecheln. Fabr. Wap. i Cem. (30 zt)	—
H. Cegielski	25.00 +

Warschauer Börse

Warschau, 21. April.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war uneinheitlich, in den Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 44.50–44.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 56–54.25–54.50–54.25, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 59–58.75, 6proz. Doll.-Anl. 1919/20 54.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Romy 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Romy 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 72.00, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt

Krakauer Holzmarkt.

In der Krakauer Kistenindustrie hat sich der Inlandsabsatz gebessert. Dagegen ist die Ausfuhr von Kistenkomplets nach wie vor unrentabel. Infolgedessen haben viele Kistenfabriken sich letzthin auf den Einschnitt von Kistenbretter für die Ausfuhr am Herstellungsort der Komplets umgestellt. Von grösseren Bestellungen aus Palästina ist bisher nichts zu hören. Lediglich eine einzige grössere Kistenfabrik im östlichen Klempolen verfrachtet zur Zeit grössere Partien Kistenkomplets nach Palästina. Dieses Geschäft soll schon vor langer Zeit, und zwar zu gesunkenen Preisen, zustande gekommen sein. Die Firma hatte von der ausländischen Importfirma eine grössere Vorschusszahlung erhalten.

Die Grubenholzsätze im Krakauer Bezirk haben sich in letzter Zeit ziemlich belebt. Die Preise für Grubenholzer haben sich in den letzten Wochen um etwa 5 Prozent erhöht. Zwar tritt bereits ein Abflauen der Bestellungen und ein kleiner werdender Bedarf der Gruben in Erscheinung, doch zeigen die Grubenholzpreise im Krakauer Bezirk noch weiterhin feste Tendenz. Die Preisbefestigung ist den grösseren Einkäufen an Grubenholz zuzuschreiben, die zwei ostoberschlesische Einkaufsfirmen im Gebiet von Podhala tätigen.

Wilnaer Holzmarkt.

Am Wilnaer Papierholzmarkt herrscht vorübergehende Stille. Die Verhandlungen über den Verkauf der den Wilnaer Papierholz-Exporteuren zugestandenen Kontingente — es handelt sich um 281.000 zt für drei Monate —, die von der Firma Industrie-Holz G. m. b. H. geführt werden, haben zur Zeit noch zu keinem Ergebnis geführt.

Der Preis für Papierholz am Wilnaer Markt schwankt um etwa 20 zt je rm, frei Waggon Verladestation. Nach Ansicht der Wilnaer Exportreise könnte der deutsche Markt die Ware zu diesem Preise kaufen, nicht dagegen will sie der Lieferant für die Papierfabrik in Wloclawek anlegen, der noch alte Lieferungsabkommen mit einem Preis von 22 zt frei Wloclawek besitzt.

Nicht sonderlich gestaltet sich die Lage am Birkenholzmarkt. Die Ausfuhrschwierigkeiten nach Lettland sind bekannt. Auch die Käufe der örtlichen Fabriken, die Birkenholz verarbeiten, sind schwächer geworden. Der grösste örtliche Abnehmer zahlt für Furnierbirke guter Qualität 40–50 zt je fm, frei Waggon Verladestation.

Eine gewisse, wenn auch unbedeutende Belebung ist am Erlenholzmarkt eingetreten. Die Fabriken der Umgegend kaufen gegenwärtig ziemlich stark ein. Grösseres Interesse besteht für stärkere Erle von 25 cm am dünneren Ende, woraus Sperrholz in breiteren Ausmassen hergestellt werden kann. Für solches Holz werden 60 zt je fm, frei Waggon Verladestation, verlangt. Geringere Nachfrage besteht für schlechtere Erlenholzsorten. Für diese erzielen die Verkäufer etwa 40 zt je fm, frei Waggon Verladestation.

Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 903 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 142, Weizen 133, Gerste 61, Hafer 12, Roggenmehl 15, Weizenmehl 63, Roggenkleie 168, Weizenkleie 20, Wicken 10, Speisekartoffeln 120, Pflanzkartoffeln 60, Fabrikkartoffeln 40, Viktoriaerbsen 10 t.

Getreide. Posen, 22. April 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Statlov Poznań.

Richtpreise:

Roggen	22.75–23.00
Weizen	27.50–27.75
Braugerste	27.25–28.25
Mahlerste 630–640 g/l	23.00–23.25
„ 667–676 g/l	24.25–24.50
„ 700–715 g/l	26.25–27.00
Wintergerste	—
Hafer	22.00–22.25
Roggenmehl, neue Standards:	—
Roggenmehl I. Gatt. 70%	—
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Roggenmehl, alte Standards:	—
Roggenmehl 30%	36.00–36.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	35.50–36.00
„ I 65%	33.50
„ II 50–65%	26.50–27.00
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	—
Weizenmehl I. Gatt. 65%	—
„ II 65–70%	—
„ IIa 65–75%	—
„ III 70–75%	—
Weizen-Schrotmehl 95%	—
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	46.00–47.00
IA Gatt. 45%	45.00–45.50
IB „ 55%	43.50–44.00
IC „ 60%	43.00–43.50
ID „ 65%	42.00–42.50
IIA „ 20–55%	40.50–41.00
IIB „ 20–65%	39.75–40.25
IID „ 45–65%	36.75–37.25
IIF „ 55–65%	32.75–33.75
IIQ „ 60–65%	—

Roggenkleie	13.75–14.25
Weizenkleie (grob)	14.25–14.75
Weizenkleie (mittel)	13.50–14.00
Gerstenkleie	15.00–16.00
Wintererbsen	56.00–57.00
Leinsamen	55.00–56.00
Senf	30.00–32.00
Sommerwicke	23.00–25.00
Peluschken	23.00–25.00
Viktoriaerbsen	21.50–24.00
Folgererbsen	22.00–24.00
Blau Lupinen	13.75–14.75
Gelb Lupinen	14.50–16.50
Serradella	28.00–28.00
Blauer Mohr	72.00–76.00
Rotklee, roh	100–110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95–97%)	130–130
Weissklee	85–125
Schwedenklee	150–180
Gelbklee, entschält	65–75
Wundklee	65–75

Engl. Raygras	60–70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	22.25–22.50
Rapskuchen	17.25–17.50
Sonnenblumenkuchen	23.75–25.00
Sojaschrot	24.00–24.50
Weizenstroh, lose	2.00–2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50–2.75
Roggenstroh, lose	2.20–2.45
Roggenstroh, gepresst	2.95–3.20
Haferstroh, lose	2.40–2.65
Haferstroh, gepresst	2.80–3.15
Gerstenstroh, lose	2.10–2.35
Gerstenstroh, gepresst	2.60–2.85
Heu, lose	4.75–5.25
Heu, gepresst	5.40–5.90
Netzeheu, lose	5.85–6.35
Netzeheu, gepresst	6.85–7.35

Stimmung: schwach.

Gesamtumsatz: 1059.1 t, davon Roggen 267, Weizen 221, Hafer 45 t.

Getreide. Warschau, 21. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 30–30.50, Sammelweizen 737 gl 29.50–30, Standardroggen I 693 gl 23–23.50, Standardroggen II 681 gl 22.75 bis 23, Standardhafer I 460 gl 21.75 bis 22.75, Standardhafer II 435 gl —, Braugerste 25.50–26.50, Felderbsen 23.50–24.50, Viktoriaerbsen 29–31, Wicken 24–25, Peluschken 20.50–21.50, Blau Lupinen 14.50–15, Gelb Lupinen 15.50 bis 16, Serradella 26 bis 27, Weissklee roh 90–100, Weissklee gereinigt 97% 115 bis 130, Rotklee roh 95 bis 110, Rotklee gereinigt 97% 125–135, Wintererbsen 55–56, Wintererbsen 49 bis 50, Sommererbsen 52–53, Sommererbsen 49.50–50.50, blauer Mohr 77 bis 79, Weizenmehl 65% 43–43.75, Roggenauszugsmehl 65% 34–35, Schrotmehl 95% 27.25–28.25, Leinsamen 90% 47.50 bis 48.50, Weizenkleie grob 16.25–16.75, Weizenkleie fein und mittel 15.25–15.75, Roggenkleie 14.50–15, Leinkuchen 22.75–23.25, Rapskuchen 17.25 bis 17.75. Der Gesamtumsatz beträgt 917 t, davon Roggen 179 t. Stimmung: ruhig.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbelle: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Druckkarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Polnisch-sowjetrussische Handelsverhandlungen

Zur Zeit finden in Warschau polnisch-sowjetrussische Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Kontingentabkommens für das Jahr 1937 statt. Wie von unterrichteter Seite verlautet, werden die diesjährigen Kontingente für die Ein- und Ausfuhr die Höhe der vorläufigen nicht erreichen. Im Jahre 1936 bezifferte sich die Einfuhr Polens aus Sowjetrussland auf 16,2 Mill. zt. Die Bilanz Sowjetrussland auf 9,0 Mill. zt. Die Bilanz schloss also für Polen mit einem Minusbetrag von 7 Mill. zt ab. Von polnischer Seite bemüht man sich, von den Sowjetrussen Zustände zu erlangen, die einen Ausgleich der Handelsbilanz ermöglichen. Unabhängig von den offiziellen Verhandlungen finden Verhandlungen der polnischen Eisenindustrie mit der Sowjethandelsvertretung bzw. dem Vertreter des „Sojusimport“ wegen der Lieferung von Feinblech statt. Die in diesen Verhandlungen bestimmten Ausfuhrmengen werden auf das Gesamtkontingent verrechnet werden.

Textilausfuhr aus Lodz und Bielitz

Die Ausfuhr von Textilwaren aus dem Lodzer Gebiet weist im März 1937 im Vergleich zum Vormonat einen Rückgang auf. Mengenmässig ist eine Verminderung um 59.000 kg auf 410.000 kg und wertmässig um 1.06 auf 2.66 Mill. zt festzustellen. Hauptabnehmer Lodzer Textilien waren im März 1937 die Niederlande mit 0,45 Mill. zt, Grossbritannien mit 0,42 Mill. zt und die Vereinigten Staaten mit 0,31 Mill. zt.

Aus dem Bielitzer Gebiet wurde im März an Gewebe insgesamt 8000 kg im Werte von rd. 179.000 zt ausgeführt. Davon entfielen auf baumwollene Wäschestoffe 800 kg im Werte von rd. 15.000 zt und 7300 kg im Werte von rd. 162.000 zt auf Wollgewebe. Hauptabnehmer waren für baumwollene Wäschestoffe Ungarn und Oesterreich, für Wollstoffe Jugoslawien, Britisch-Indien, Ungarn und Argentinien. Ausserdem wurden aus dem Bielitzer Gebiet 9700 kg Hüte und Stumpfen im Werte von 126.000 zt ausgeführt, die hauptsächlich nach Grossbritannien und nach Belgien gingen.

Starke Kreditknappheit auf dem Lodzer Markt

Der Lodzer Textilwarenmarkt steht seit einiger Zeit im Zeichen einer ungewöhnlichen Geldknappheit. Sichtbarer Ausdruck dieser Geldknappheit ist das vollkommene Ersterben des privaten Diskonts. Bezeichnend für die Entwicklung der Lage im Lodzer Wirtschaftsleben sind die Ursachen dieser Geldknappheit auf dem Textilwarenmarkt. Es handelt sich hier um eine ausgesprochene Flucht des Kapitals vom Textil- auf den Baumarkt. Die Kapitalanlage in der Textilindustrie ist nicht sehr rentabel, während der Baumarkt seit einiger Zeit bedeutend grösseren Gewinn abwirft.

Starkes Ansteigen der Lebenshaltungskosten in Gdingen

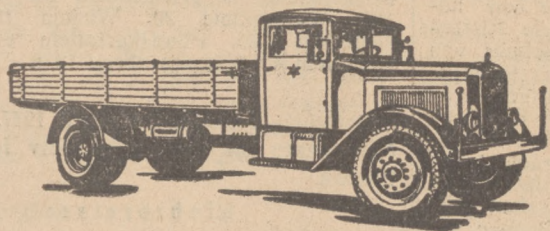
Aus der Stadt Gdingen werden Ziffern über die Entwicklung der dortigen Lebenshaltungskosten gemeldet, die ein ungemein starkes Ansteigen zeigen. So wird im März 1937 im Vergleich zum Vormonat eine Erhöhung um 2 1/2 Prozent und damit gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres um 17 1/2 Prozent angegeben.

Fischmehlfabrik in Gdingen

Im Gdingener Hafen ist der Bau der ersten polnischen Fischmehlfabrik beendet worden. Zur Zeit werden die aus Deutschland bezogenen Maschinen eingebaut.

Neue 50 Guldennote

Die Bank von Danzig bringt in nächster Zeit eine 50-Guldennote in Verkehr, die die zu weite Spanne zwischen den bisherigen 20- und 100-Guldennoten ausgleichen wird.



Henschel Typ 5 G 2
Untergestell für 7000 kg Tragfähigkeit
Motor: Henschel-Diesel 6 Zyl. 100 PS.

Vertretung:

F. Szczepański, Poznań
Plac Wolności 17. Tel. 3007.

Wir stellen während der Targi Poznańskie alle Typen in Halle 1 aus.

Breslauer Messe
mit Landmaschinenmarkt



Breslau 5.-9. Mai 1937

Freie Stadt Danzig Internationales
ZOPPOT SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet
Spielgewinne ausfuhrfrei!
KASINO-HOTEL das schönste und modernste Hotel an der Ostsee,
ab PFINGSTEN geöffnet.
KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert.
Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Berliner Grundstückverkäufe
Friedensmiete 14 856.
Genaue Auskunft
Warszawa
Zygmuntowska 14/9
Grosfeld.

Tapeten Linoleum Wachstuche Teppiche Läufer
kauft man am billigsten bei
Zb. Waligórski
Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12

Heute neu!

Das Illustrierte Blatt

Für Haus und Familie, behagliche Freude und unterhaltsames Wissen.

Filmwelt

das Film- und Foto-Magazin

Die Sendung

Das vollständige ungekürzte Programm aller deutschen Sender.
Das grosse Auslandsprogramm.

Europa-Stunde

Nach Stunden geordnetes Programm.

Berlin hört und sieht

Die reich illustrierte billige und beliebte Funkzeitschrift.

Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.
Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Herren - Oberhemden

Kinder-Oberhemden — Sporthemden
Berrenstrümpfe — Selbstbinder
in großer Auswahl bei

J. Schubert, Poznań

ulica Nowa 10
neben der Stadtparkasse
Telefon 1758

Sławy Rynek 76
gegenüber der Hauptwache
Telefon 1008.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Telefon 3604 Poznań Sławy Rynek 79
empfiehlt: Pflugsatzteile (Ventzki u. Sack)
Wagenachsen, Kartoffel- u. Rübenabzeln,
Oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger,
Bleche, Buchsen, Hufeisen, Drahtgeflechte,
Schrauben, Nieten Ketten usw.

Solide, schöne, billige **MÖBEL**

W. Nowakowski i Synowie

Ausstellungsräume Kantaka
Fabrik u. Magazin: Górna Wilda 134
Parkettfußböden zu Konkurrenzpreisen



Trauringe
Uhren-, Gold- und Silberwaren.
Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Anzeigen helfen mit aufbauen!

Damentaschen — Schirme
Aktentaschen
Geldtäschchen
Necessaires
Maniküren

W. Czysz, Poznań Szkolna 11
Tel. 19-75.

Gute Erfolge auf der Messe

erreichen Sie

durch Werbedrucksachen

Wir drucken modern Plakate und Prospekte
ein- und mehrfarbig in Buch-, Stein- und Offset-
druck. — Auch alle sonstigen Drucksachen

Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an die

Concordia Sp. Akc. Poznań

Tel. 6105

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Tel. 6275



zum Fabrikpreis mit
5 jähriger Garantie läuft
man ein

Fahrrad

in der
Poznańska Wytwórnia
Rowersów

Bracia Nowaczyk,
Poznań, Górna Wilda 80

157 Morgen
Beflugt

privat, Gebäude massiv,
250 Obstbäume, 36 000,
Anzahlung 15 000.
Bojtkowski, Poznań,
Kwiatowa 5, B. 2.

Speisekartoffeln

zum Export
kaufen waggonweise
Stache i Chmielewski
Produkty Rolne
Poznań, św. Marcin 82
Tel. 28-55

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengeseuche pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe



Motorrad N. S. U.
3 PS, 2 Ganggetriebe,
elektrisches Licht, feuersicher,
Registrierung wie Fahrrad.
Das Stück
und billigte

Leichtkraftrad,
MOTOR

Poznań, Dąbrowskiego 5

Füchse

Sommer - Pelze, große
Auswahl, zu billigsten
Preisen.

Roman Zalewski

Kürschner
(früher Berlin)
św. Marcin 33
1. Etg.



Neue

sowie Reparaturen billigt

E. Lange,
Wolnica 7.

Gleichstrom-Dynamo
H. G. G.

115 V, 17 A, 95 KW,
mit kompletter Schalttafel,
zu verkaufen.
Ogrodnia 17
(Werthstraße).

Strümpfe



Seiden-Strümpfe,
Wolles-Strümpfe,

Alle d'coffe, Woll-
strümpfe, Woll mit
Seide, Kinderstrümpfe,
Alle d'coffe mit Seide,
Herren-Strümpfe, Damen-
Strümpfe empfiehlt in
großer Auswahl

Leinenhaus
und Wäscheabteil

J. Schubert

Poznań

Hauptgeschäft:

Sławy Rynek 76

gegenüber d. Hauptwache

Telefon 1008

Abteilung:

ulica Nowa 10

neben der Stadt-Spar-

Kasse

Telefon 1758

Wäsche
Hüte

am billigsten

Cegłowski,

Poznań, Pocztowa 5.

GEYER

Bielitzer

Anzug-, Mantel-, Kostüm-

Stoffe

vorteilhaft

św. Marcin 18

Ecke Ratajczaka.

Neu Neu!

Günters

Kartoffel-

Sortier-Zylinder

für Klein- u. Groß-

betrieb.

Schärfste Sortierung!

Kinderleicht

zu drehen!

Grösste Leistung!

Kein Beschädigen

der Kartoffeln!

Ganz aus Eisen!

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań

Sew. Mielżyńskiego 6

Tel. 52-25.

Zur

Frühjahrsaison

die grösste Auswahl

Tanz

Poznań, Fredry 1

Vornehme Herrenartikel

Motorrad

„Phänomen“

m. Sachs-Motor 2,75 PS,

2 Ganggetriebe, elektr.

Licht, steuerfrei, Regi-

strierung wie Fahrrad.

Preis

695.— zł

WUL-GUM

Poznań,

Wielkie Garbary 8.

Bruno Sass

Juwelier

Gold- u. Silberschmied,

Poznań,

Romana Szymankiego 1

(fr. Wienerstr.)

Anfertigung von Gold-

und Silberarbeiten in

gedieg. fachmännischer

Ausführung.

Trauringe

in jedem Feingehalt.

Annahme

von Uhr-Reparaturen.

Kaufgesuche

Feldbahnmaschinen

1500 m und 15 Wunden-

kipwagen sofort zu kau-

fen gesucht. Offerten u.

2091 an die Geschäftsst.

dieser Btg. Poznań 3

Schweb.

Granit-

Grabdenkmal

zu kaufen gesucht. Off. u.

2095 an die Geschäftsst.

dieser Zeitung, Poznań 3.

Grundstücke

Rittergut

ca. 1000 Morgen, bester

Boden, drainiert, prima

Gebäude und erklaffiges

toten u. lebendes Inventar

verkauft mit Auszahlung in

Deutschland. Gef. Anfr.

u. 2097 an die Geschäftsst.

dieser Btg., Poznań 3. erb.

Windmühlen-

grundstück

mit 5-10 Morg. Land

zu kaufen gesucht. An-

gebote unter „Mühle“

an Ausgabestelle Kaufst.

Wolfsbthn.

Untericht

Student

Deutsch - Polnisch, guter

Physiker u. Mathematiker,

wird für 6 Stunden

gelehrt. Offerten unter

2094 an die Geschäftsst.

dieser Btg. Poznań 3.

Stellengesuche

Energischer, landw.

Beamter

evang., unverh., 32 Jahre

alt, sucht, geküht auf gute

Zeugnisse u. Empfehlungen

von sofort oder 1. Juli

Stellung auf gr. Gute. Bin

mit allen ins Fach schlag.

Arbeiten, auf d. b. vertraut,

sowie der poln. Sprache in

Port und Schrift mächtig.

Off. u. 2098 an die Geschäftsst.

dieser Btg., Poznań 3. erb.

Offene Stellen

Gesucht für bald besseres,

ev., älteres

Mädchen

das selbständig Wäsche u.

Garten übernimmt u. ge-

halttsforderungen u. Zeug-

nissabstufungen zu richten an

Schwester Ida

Giełzowski 3,

Johannenhof.

Möbl. Zimmer

Möbliertes

Zimmer, elektr. Licht, Bad

Dąbrowskiego 34

an soliden

Danermieter

ab 1. oder 15. Mai zu ver-

mieten Nähere Auskunft in

Fa. Kosmos Poznań, Al.

Marsz. Piłsudskiego 25.

Gut möbl.

Zimmer

frei.

Słabacki 7, B. 2.

Verschiedenes

Dampfdauerwellen

6 zł Garantie.

„Rococco“

św. Marcin 68.

Gebamme

Nowalewka,

Poznań, Łódzka 14.

Rat u. Hilfe bei Geburten

Polnisch

erteilt geprüfte Lehrerin.

Pierackiego 8, W. 12.

Kino

Kino „Gwiazda“

Al. Marcinkowskiego 28

Ab heute, Donnerstag,

die polnische

Musik - Komödie

Papa

heiratet

In den Hauptrollen:

L. Wysocka,

J. Andrzejewska,

Fr. Brodiewicz,

A. Fortner.

Die Deutsche Sport - Illustrierte

bringt die wichtigsten sportlichen Ereignis-
nisse aus Deutschland und aller Welt in
Wort und Bild.

Die Deutsche Sport - Illustrierte

erscheint einmal wöchentlich und ist ab
heute im hiesigen Buch- und Straßen-
handel für 55 Groschen erhältlich.

Die Deutsche Sport - Illustrierte

mit ihrem reichhaltigen und interessanten
Inhalt dürfte sich bald einen ständig
wachsenden Anhängerkreis sichern.

Auslieferung

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Marsz. Piłsudskiego 25.